

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

78. Jahrgang / Nr. 17

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

Debatte I: Bürger-
versammlung legt Kredit
für Waldhütte auf Eis

SEITE 2

Debatte II: Einmal mehr
Diskussionen um den
Bettinger Bauernhof

SEITE 3

Theater: «AHa-Theater»
Riehen zeigte das Stück
«E Maa zum miete»

SEITE 5

Sport: FC Riehen gegen
Köniz in der Rückrunde
erstmalig siegreich

SEITE 8

Region: Nachrichten und
Neuigkeiten aus der
badischen Nachbarschaft

SEITE 11

SCHULE Positive Zwischenbilanz für Pilotprojekt «Orientierungsschule Grendelmatte»

«Manchmal ist der Weg das Ziel»

«Orientierungsschule Grendelmatte» – so nennt sich ein vom Rektorat Riehen und dem Schulheim «Gute Herberge» gemeinsam initiiertes und getragenes Pilotprojekt für Schülerinnen und Schüler, die an einer Regel-OS zu wenig gefördert werden können. Die RZ nahm einen Augenschein im Schulzimmer an der Äusseren Baselstrasse.

DIETER WÜTHRICH

Die Szenerie im Erdgeschoss der «Mittleren Herberge» an der Äusseren Baselstrasse erinnert auf den ersten Blick ein wenig an die behäbige, leicht angestaubte Atmosphäre eines Klassenzimmers aus den 40er oder 50er Jahren irgendwo auf dem Lande. Und auch Teile des Mobiliars scheinen schon bessere Zeiten erlebt zu haben. Um so erfrischender und lebendiger sind dafür die acht Schülerinnen und Schüler, die an diesem Morgen ihre ersten Verständigungsversuche auf Französisch wagen. «Où est la souris?», fragt Lehrerin Christa Gilliéron, nachdem sie – bevor die Kinder aus der Pause ins Klassenzimmer zurückgekehrt waren – das kleine Spielzeugmäuschen hinter der Wandtafel versteckt hat. Roberto* hat die besten Augen. Doch bevor er seinerseits seine Klassenkameraden auf die Suche nach der Maus schicken darf, gilt es noch, das eben entdeckte Versteck hinter der Wandtafel in korrektem Französisch zu nennen: «La souris est derrière le tableau noir...»

Nachdem die Schülerinnen und Schüler noch einige Zeit Mäuseverstecken und französische Grammatik miteinander kombiniert haben, teilt Christa Gilliéron die Klasse in zwei Hälften. Während sie mit denjenigen Schülerinnen und Schülern, denen die neue Sprache noch etwas spanisch vorkommt, den Stoff der letzten Lektionen repetiert, übernimmt ihr Kollege Giorgio Bondolfi die andere Klassenhälfte. Im Zimmer nebenan ist naturkundlicher Unterricht angesagt. Es ist aber nicht Giorgio Bondolfi, der da den Schülerinnen und Schülern einen Vortrag, etwa über den Unterschied zwischen Paar- und Unpaarzehern, hält. Nein, jede Schülerin und jeder Schüler hat sich einige Tage zuvor ein Thema ausgewählt, zu dem sie bzw. er nun selbständig recherchiert.

Véronique* beispielsweise will mehr über Eisbären wissen. Wo das Objekt ihrer Wissbegierde zu Hause ist, hat sie mit Hilfe verschiedener Bücher, die sie sich zum Teil selber besorgt hat oder die ihr Giorgio Bondolfi zur Verfügung gestellt hat, bald einmal herausgefunden. Aber schon bald merkt sie, dass es da noch viel mehr zu entdecken gibt. Und nicht bloss über den Eisbär. Denn wo der lebt, sind auch die Eskimos zu Hause. Und dass ein Eskimo sich selbst nie als Eskimo, sondern als Inuit bezeichnen würde. Und dass die Inuits ihre Wurzeln ursprünglich nicht in Grönland, sondern in Asien hatten. Und dass ihre Kultur und ihre Jagdgründe heute bedroht sind. Und, und, und...

So führt eine Frage zur nächsten, eröffnet sich Véronique dank der selbstständig recherchierten Antworten eine viel breitere, ganzheitlichere Sicht des Lebens in der Arktis. Und ganz nebenbei, gleichsam ein passant, erkennt sie, wie und wo man sich die notwendigen Quellen des Wissens erschliesst, wie sie sich weiterhelfen kann, wenn sie bei ihren Recherchen in eine Sackgasse gerät. Sol-

*Die Namen der Schülerinnen und Schüler wurden geändert



Lebendiges, an realen Lebenserfahrungen orientiertes Lernen wird an der OS Grendelmatte grossgeschrieben. Das im August 1998 lancierte Pilotprojekt hat sich nach Meinung der Lehrkräfte sehr bewährt.

Foto: zVg

che Erfolgsergebnisse tun gut, stärken das Selbstvertrauen, aber auch die Frustrationstoleranz, wenn es einmal nicht wie gewünscht laufen sollte. Tröstlich zu wissen auch, dass die Klassenkameradin oder der Mitschüler vielleicht ebenfalls gerade «am Anschlag» ist und man sich vielleicht gegenseitig unterstützen kann. Und im Hintergrund stehen auch noch Giorgio Bondolfi und Christa Gilliéron jederzeit als Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner zur Verfügung, wenn alle Stricke reissen sollten.

«Das Lernen lernen»

«Das Lernen lernen» – so umschreibt Giorgio Bondolfi eines der Hauptziele des Pilotprojektes «Orientierungsschule Grendelmatte». Und Christa Gilliéron ergänzt: «Manchmal ist eben der Weg das Ziel.» Hauptziel bleibt aber auch an der OS Grendelmatte die Vermittlung des für diese Schulstufe notwendigen Wissens, damit die Schülerinnen und Schüler später möglichst problemlos in die weiterführenden Schulen – Weiterbildungsschule oder Gymnasium – übertreten können und dort auch reüssieren. Nur eben, die Methoden, mit denen dieses übergeordnete Ziel angepeilt wird, unterscheiden sich in verschiedener Hinsicht von jenen einer gewöhnlichen Orientierungsschule.

Weniger ist für manche Kinder mehr

Dem zu Beginn dieses Schuljahres im August 1998 angelaufenen Pilotprojekt liegt die Erkenntnis zugrunde, dass die im Zuge der baselstädtischen Schulreform eingeführten neuen Lern- und Unterrichtsformen für Kinder, die soziale, entwicklungspsychologische und/oder schulische Defizite aufweisen, eine Überforderung sein können.

Von solchen Defiziten sind insbesondere, aber durchaus nicht nur Kinder aus dem Schulheim «Gute Herberge» betroffen. Seit der Einführung der Orientierungsschule können einige dieser Jugendlichen nicht mehr ohne weiteres in die Regelschule integriert werden. Denn das in der OS praktizierte Fachlehrersystem erschwert die bei solchen Kindern eigentlich notwendige kontinuierliche Betreuung. Die Aufsplittung in Abteilungs-, Niveau-, Freiwahl- und Optionswahlfächer bzw. das Fehlen eines stabilen Klassenverbandes führt zu sozialer Unruhe. Die an der OS praktizierten erweiterten Lernformen stellen

hohe Ansprüche an die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler sowie an ihre Fähigkeiten zum individuellen Lernen. Dazu geht durch die häufigen Wechsel der Schulräume das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit am eigenen Arbeitsplatz verloren.

Und in der OS Grendelmatte? Da ist eben alles ein bisschen anders: Ein kleines Lehrerteam als konstanter Bezugspunkt, eine kleine Klasse, Niveauunterricht innerhalb der Klasse, keine ständig wechselnden Schulzimmer, viermal wöchentlich gemeinsames Mittagessen, intensive und individuelle Unterstützung und Förderung und – last but not least – eine parkähnliche Umgebung, die geradezu einlädt zu einem naturnahen, lebenspraktischen und ganzheitlichen Unterricht.

Gegenseitiger Respekt

Derzeit besuchen acht Schülerinnen und Schüler, je vier aus der «Guten Herberge» und vier in der Ursprungsfamilie lebende Jugendliche, die OS Grendelmatte. Zu Beginn des Schuljahres sei es vor allem darum gegangen, innerhalb der Klasse ein Gruppengefühl entstehen zu lassen. «Wir mussten deshalb zunächst vor allem Integrations- und Verständigungsarbeit leisten», blickt Giorgio Bondolfi auf die Anfänge zurück. Und: «Wir wollten nicht, dass die OS Grendelmatte zu einer Heimschule wird.» Allerdings liess sich zunächst nicht verhindern, dass die Schülerinnen und Schüler aus der Guten Herberge, die sich auch ausserhalb der Schule häufig begegnen, gegen aussen eine in sich geschlossene Gruppe bildeten. Mittlerweile haben sich diese Grenzen zwischen Heimkindern und auswärtigen Schülerinnen und Schülern aufgelöst. «Aus acht Jugendlichen mit ganz unterschiedlichen Biographien ist ein recht homogener Klassenverband geworden», betont Christa Gilliéron. Und tatsächlich, als aussenstehendem Besucher fällt einem auf: Der Umgang der Jugendlichen untereinander ist – bei allen Konflikten, wie sie in jeder Schulklasse vorkommen – geprägt von gegenseitigem Respekt.

Mehr Qualität als Quantität

Ein wichtiges Anliegen des dreiköpfigen Lehrerteams – zu diesem gehört neben Christa Gilliéron und Giorgio Bondolfi auch noch die für den Musikunterricht zuständige Regina Hui – ist ein Unterricht, der den Schülerinnen

und Schülern Zeit lässt. Zeit, die Dinge zu erkennen, zu begreifen und in einen weiteren Zusammenhang zu stellen. Zeit auch, sich und seine Arbeit wie auch die der Mitschülerinnen und -schüler und diejenige der Lehrkräfte zu reflektieren. «Lieber weniger Themen vertieft behandeln als viele oberflächlich», fasst Giorgio Bondolfi sein methodisches Credo zusammen. Und: «Die Kinder sollen sich ihr Wissen aufgrund von Fragen aneignen, die sie echt beschäftigen. Und nicht weil wir Lehrer sie ihnen stellen.»

Es versteht sich von selbst, dass das Pilotprojekt auch für die drei daran beteiligten Lehrkräfte zahlreiche neue Erfahrungen bringt. «Hier bin ich mit meiner ganzen Person gefordert. Weil ich die Schülerinnen und Schüler nicht nur während einer Schulstunde, sondern während des ganzen Tages inklusive dem gemeinsamen Mittagessen erlebe, kann ich bei allfälligen Konflikten gezielter und unmittelbarer reagieren», resümiert Giorgio Bondolfi. Die Übergänge von einer Schulstunde zur anderen seien viel flüssiger, weniger abrupt – sowohl für die Jugendlichen als auch für das Lehrerteam, ergänzt Christa Gilliéron.

Positiv empfinden beide auch die gute Zusammenarbeit innerhalb ihres kleinen, dreiköpfigen Lehrerteams. «Das ist allerdings auch eine Grundvoraussetzung dafür, dass das Modell überhaupt funktionieren kann», betont Christa Gilliéron. Probleme könnten so laufend gelöst und müssten nicht vertagt werden. «Dadurch fällt mir auch die Abgrenzung zwischen meinem Schulalltag und meinem Privatleben leichter», erzählt Giorgio Bondolfi.

Ausbau geplant

Nebst regelmässiger Supervision für das Lehrerteam wird das vorläufig auf drei Jahre befristete Pilotprojekt durch eine externe Fachkraft begleitet und evaluiert. Im Endausbau nach drei Jahren soll die OS-Klasse Grendelmatte 14 Schülerinnen und Schüler verschiedener Jahrgänge und drei Klassenstufen vereinigen. Mit dem bisherigen Verlauf des Projektes sind Giorgio Bondolfi und Christa Gilliéron sehr zufrieden, und sie glauben an dessen langfristigen Erfolg. «Es wäre durchaus denkbar, dieses Modell einmal mit Schülerinnen und Schülern einer Regel-OS zu realisieren», meint Giorgio Bondolfi.

EINWOHNERRAT

Landwirtschaftszonen: Besitzstand gewahrt

rs. In seiner Sitzung vom vergangenen Mittwoch hat der Einwohnerrat die Unterteilung des Landwirtschaftsgebietes in Gebiete der Zone A für Landwirtschaft im engeren Sinn und der Zone B für bodenabhängigen Gartenbau genehmigt, so wie sie der Gemeinderat auf Antrag der Planungskommission vorgelegt hat. Der Plan war in der Sache nicht bestritten, kritisiert wurde aber das Vorgehen, denn laut Gesetzgebung wäre der Einwohnerrat für die Ausarbeitung zuständig gewesen und hätte eine eigene Kommission beauftragen können. Der Einwohnerrat hätte den Auftrag auch dem Gemeinderat übergeben können, aber die Entscheidung über die Vorgehensweise hätte bei ihm gelegen. Gemeindepresident Michael Raith entschuldigte sich beim Einwohnerrat für diesen Lapsus aus der vergangenen Legislaturperiode denn auch. Auf Antrag von Liselotte Dick (FDP) wurde mit 19:17 Stimmen beschlossen, im Beschlusstext explizit einzufügen, dass bei bereits bestehenden Bauten in der nun beschlossenen Zone A der Besitzstand gewahrt bleibe. Laut dem neuen Raumplanungsgesetz ist dies auch gesetzlich abgesichert.

Der Kredit von 617'000 Franken für die Sanierung des B-Feldes auf dem Sportplatz Grendelmatte wurde einstimmig genehmigt.

Zu Beginn der Sitzung hatte Ratspräsident Hans-Rudolf Lüthi als neue Ratsmitglieder Rita Altermatt Hädener (Grüne) und Annemarie Pfeifer-Eggenberger (VEW) begrüsst. Für die zurückgetretene Elisabeth Schwarzenbach (VEW) wurden als Nachfolgerin in der Kommission für die Totalrevision der Geschäftsordnung des Einwohnerrates Annemarie Pfeifer (VEW) und als Nachfolger in der Disziplinarkommission Karl Ettlin (VEW) gewählt.

Die Anzüge von Oskar Stalder (FDP) betreffend Erarbeitung von Richtlinien für eine zielgerichtete Budgetierungstechnik und von Irène Fischer-Burri (SP) betreffend Schulunterricht auf dem Bauernhof wurden an den Gemeinderat überwiesen.

Gemeinderat Kari Senn beantwortete die Interpellation von Marcel Schweizer (FDP) zu den Verrechnungstarifen der Gemeinde Riehen. Schweizer zeigte sich von Senns Antwort, wonach die Gemeinde bei Regieaufträgen die Richtlinien des Gewerbes einhalte und wonach die Gemeinde das private Gewerbe nicht konkurrenzieren, nicht befriedigt.

Gemeindepresident Michael Raith beantwortete die Interpellation von Hans-Ruedi Brenner (VEW) betreffend Realisierung der Platzgestaltung/Randbebauung «Im Singeisenhof». Der Kanton weigere sich hier, der Gemeinde eine Ausnahmebewilligung zu erteilen, wie sie das bei den privaten Bauherren in derselben Planungszone getan habe, und nun müsse man die Umzonung durch den Grossen Rat abwarten, was frühestens im Herbst zu erwarten sei. Das Unverständnis über diese kantonale Behinderungs-politik war im Einwohnerrat gross.

Gemeindepresident Michael Raith berichtete vom Besuch einer Delegation des Gemeinderates in Riehens rumänischer Partnerstadt Miercurea-Ciuc/Csikszereda. Hier gelte es gerade aus der Schweiz mit unseren grossen Erfahrungen im Umgang mit inländischen Minderheiten, Vorbildfunktion einzunehmen, denn auch in Siebenbürgen seien gewisse ethnische Spannungen spürbar, wie sie in weit extremerer Form nun im ehemaligen Jugoslawien zum Krieg geführt hätten. Zur Bildung einer gegenseitigen Toleranz könne Riehen in seiner Partnerstadt viel beitragen, ganz abgesehen von den materiellen Hilfeleistungen (die RZ wird auf den Besuch ausführlicher zurückkommen).

BÜRGERGEMEINDE Kredit zum Neubau der Riehener Waldhütte aufs Eis gelegt

Bürgerinnen und Bürger wollten keine Katze im Sack kaufen

Bis auf den letzten Platz besetzt war am vergangenen Montag der Bürgersaal des Gemeindehauses anlässlich der diesjährigen ordentlichen Riehener Bürgergemeinde-Versammlung. Am meisten zu reden gab dabei ein Kreditbegehren des Bürgerrates über 65'000 Franken zum Bau einer neuen Waldhütte am Maienbühlweg.

DIETER WÜTHRICH

Anträge des Bürgerrates zuhanden der Bürgerversammlung, noch dazu wenn es sich um ein Kreditbegehren handelt, sind in der Bürgergemeinde Riehen eher eine Ausnahme. Dies mag mit ein Grund für den grossen Publikumsaufmarsch anlässlich der diesjährigen Bürgerversammlung im Gemeindehaus gewesen sein. Nach einigen allgemeinen Begrüssungsworten verlas Bürgerratspräsident Jacques Seckinger die Liste mit den Namen aller Neu- und Jungbürgerinnen bzw. -bürger, die im Verlauf des vergangenen Jahres das Riehener Bürgerrecht neu erhalten oder das 18. Altersjahr erreicht haben und damit in Angelegenheiten der Bürgergemeinde stimmberechtigt geworden sind. Und er hiess jene willkommen, die zur diesjährigen Bürgerversammlung persönlich erschienen waren. Gar viele waren es allerdings nicht. Anschliessend wurde das von Bürgerratschreiberin Silvia Brändli in Auszügen verlesene Protokoll der letztjährigen Bürgerversammlung diskussionslos genehmigt.

Ebenso reibungslos verlief die ohne Gegenstimme bewilligte Aufnahme von 13 Personen ins Riehener Bürgerrecht.

Erneute Zunahme der Fürsorgekosten

Im Zusammenhang mit der Rechnung 1998 der Bürgergemeinde gab Bürgerrätin Rosmarie Mayer als Präsidentin der Fürsorgekommission bekannt, dass die Fürsorgekosten im vergangenen Jahr gegenüber 1997 von rund 7,4 Mio. auf 8,65 Mio. Franken angestiegen seien, wobei die Aufwendungen zugunsten der Fürsorgeberechtigten und -bezügler 8,17 Mio. Franken beanspruchten. Neben der Arbeitslosigkeit nannte Rosmarie Mayer Krankheit, Ehescheidungen, Heimunterbringun-

gen und Drogenkonsum als wichtigste Ursachen der Fürsorgeabhängigkeit.

Sorgen bereite der Fürsorgekommission auch die wachsende Zahl der sogenannten «Working Poor», also jenen Fürsorgeberechtigten, deren Einkommen trotz Vollzeitbeschäftigung unter dem Existenzminimum liege. 1998 sei in drei Fällen gegen Entscheide der Fürsorgekommission beim Regierungsrat Rekurs eingereicht worden. Die Rekurse hätten sich allesamt gegen gesetzeskonforme, wegen mangelnder Bereitschaft zur Arbeitssuche vorgenommene Leistungskürzungen der Fürsorgekommission gerichtet. Rosmarie Mayer betonte in diesem Zusammenhang, dass die Fürsorgekommission ihre Unterstützung keineswegs nach dem Giesskannenprinzip vornehme, jeder Fürsorgefall müsse jedoch individuell abgeklärt werden.

Wie der Jahresrechnung 1998 weiter zu entnehmen ist, betrug der von der Einwohnergemeinde zu finanzierende Ausgabenüberschuss im Fürsorgewesen rund 4,3 Mio. Franken. Das Defizit fiel damit zwar einerseits um 20 Prozent geringer als budgetiert aus, war aber andererseits um 27 Prozent höher als im Jahr 1997. Dieser Anstieg, so vermerkt die Jahresrechnung, sei vor allem auf die um 18 Prozent gestiegene Zahl der neuen Fürsorgefälle zurückzuführen.

Vermögen gewachsen

Erneut angewachsen ist im vergangenen Jahr das Vermögen der Bürgergemeinde. Bei einem Totalaufwand von Fr. 112'722.25 und einem Gesamtertrag von Fr. 119'174.80 belief sich der Rechnungüberschuss auf Fr. 6452.55. Das Vermögen wuchs damit auf Fr. 103'678.85 an. Wie Finanzchef Oskar Stalder der Versammlung vorrechnete, müssen bis zum Jahr 2005 Kapitalerträge von insgesamt 435'000 Franken neu angelegt werden, wobei wegen der sinkenden Zinssätze spürbar geringere Erträge aus diesen Neuanlagen zu erwarten seien.

Weiter war zu erfahren, dass 1998 die Einnahmen aus den Gebühren für die Einbürgerung gegenüber dem Vorjahr um 58 Prozent gestiegen sind. Dies sei weniger auf Einbürgerungsgesuche ausländischer Staatsangehöriger, sondern vielmehr auf die wachsende Zahl



Nicht immer stimmten die Bürgerinnen und Bürger so geschlossen wie auf dieser Foto den Intentionen des Bürgerrates zu. Beim Kreditantrag für den Bau einer neuen Waldhütte versagten sie ihm die Gefolgschaft. Foto: Philippe Jaquet

von Einbürgerungswilligen aus anderen Kantonen bzw. aus dem Kanton Basel-Stadt zurückzuführen, betonte Ratspräsident Jacques Seckinger.

Defizit in der Waldrechnung

Mit 89 Hektaren ist die Bürgergemeinde der grösste Waldbesitzer in Riehen. Der Ertrag aus Holzschlägen fiel 1998 mit rund 60'000 Franken deutlich höher aus als 1997 (rund 46'000 Franken). Allerdings stieg auch der Aufwand für den Holzschlag um fast 20'000 auf rund 65'000 Franken. Insgesamt betrug das Defizit der Waldrechnung und damit die Entnahme aus der Waldreserve rund 5500 Franken.

Die Jahresrechnung 1998 wie auch die Jahresberichte der Bürgergemeinde und des Fürsorgewesens wurden einstimmig genehmigt.

«Erst planen, dann blechen»

Keine Mehrheit fand hingegen der nachfolgende Kreditantrag des Bürgerrates in Höhe von Fr. 65'000.– als Beteiligung der Bürgergemeinde beim Bau einer neuen Waldhütte beim Holzschopf am Maienbühlweg. Die neue Waldhütte mit rund 30 Plätzen und geschätzten Erstellungskosten von insgesamt rund 160'000 Franken sollte als Ersatz für die im Oktober 1997 abgebrannte Waldhütte im Gebiet Mittelberg dienen.

Wie Ratspräsident Jacques Seckinger in seinem Votum zur Eintretensdebatte ausführte, habe sich der neue Standort der Waldhütte am Maienbühlweg wegen der dort bereits vorhandene Infrastruktur (Wasser- und Elektroanschlüsse) als der geeignetste erwiesen. Allerdings mache das baselstädtische Waldgesetz strenge Auflagen betreffend Hochbauten am bzw. im Wald. So dürfe die neue Hütte flächenmässig nicht grösser als die bisherige im Mittelberg gebaut werden. Ein erstes Bauprojekt sei vom Forstamt beider Basel bereits abgelehnt worden, für das nunmehr überarbeitete Projekt stehe die Baugenehmigung noch aus.

Angesichts der Tatsache, dass die alte Hütte im Schnitt höchstens einmal pro Jahr genutzt worden sei, wolle man den Kreis der möglichen Benützerinnen und Benützer der neuen Waldhütte etwas erweitern. Allerdings, so Jacques Seckinger, sei nicht geplant, die neue Hütte allgemein öffentlich nutzbar zu machen. Schliesslich betonte Seckinger, dass der beantragte Kredit zweckgebunden sei. Sollte das Baugesuch für die neue Waldhütte nicht erteilt werden, so werde auch der Kredit hinfällig.

Als erster Votant bezweifelte Werner Mory angesichts der geringen Nutzung der alten Waldhütte den Bedarf für eine neue Hütte. Es sei die wichtigere und

vornehmere Aufgabe der Bürgergemeinde, das Fürsorgewesen zu unterstützen statt eine Festhütte für einen kleinen, erlauchten Personenkreis zu finanzieren. Der Kredit sei deshalb abzulehnen.

Alt Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann kritisierte, dass der Bürgerrat einen Kredit beantrage, bevor klar sei, wie und ob überhaupt die Waldhütte gebaut werden kann. Zuerst solle der Bürgerrat die entsprechenden Verhandlungen mit dem Gemeinderat führen.

Christine Locher-Hoch wiederum eilte ihren freisinnigen Parteikollegen Jacques Seckinger, Oskar Stalder und Rosmarie Mayer zu Hilfe und meinte, man solle dem Bürgerrat vertrauen und die Vorlage gutheissen, auch wenn diese nicht perfekt sei.

Mehrere Votantinnen und Votanten äusserten die Befürchtung, dass auch die neue Waldhütte nur einigen wenigen Personen zur Verfügung stehen könnte, und plädierten deshalb für die Ausarbeitung eines liberaleren Benützerreglementes.

Eine deutliche Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger stimmte schliesslich dem von Gerhard Kaufmann eingebrachten Gegenvorschlag zu, wonach der Bürgerrat zuerst ein ausführungsfähiges Bauprojekt und ein detailliertes Benützerreglement ausarbeiten solle.

Mit grossem Mehr bei einer Enthaltung ermächtigte die Versammlung hingegen den Bürgerrat zu Verhandlungen mit dem Gemeinderat zwecks einer Abänderung des bestehenden Vertrages betreffend die öffentliche Fürsorge. So sollen die ausserordentlichen Einbürgerungsgebühren von durchschnittlich 15'000 Franken/p.a. nicht mehr in den Armenfonds, sondern in die Bürgergutsrechnung fliessen. Gestrichen werden soll auch der Passus, wonach die Aufwendungen für das Fürsorgewesen mit 80 Prozent des Überschusses der Waldrechnung der Bürgergemeinde bestritten werden müssen. Dieser Passus sei nicht mehr zeitgemäss, da die Waldrechnung im Durchschnitt der letzten fünf Jahre keinen Ertrag mehr abgeworfen habe, hatte der Bürgerrat seinen Antrag begründet.

Beschlossen wurde die diesjährige Bürgerversammlung mit einem Apéro im Foyer des Gemeindehauses.

Gemeinde Riehen



Ersatzwahl in den Einwohnerrat

Gemäss § 62 der Ordnung der politischen Rechte in der Einwohnergemeinde Riehen wird festgestellt, dass als Mitglieder des Einwohnerrates nachrückend anstelle der zurückgetretenen Elisabeth Schwarzenbach, ab Liste 4, VEW: *Annemarie Pfeifer-Eggenberger*; anstelle der zurückgetretenen Dr. Annemarie Bürgin-Wolff, ab Liste 8, Grüne Partei/Basta: *Rita Altermatt Hädener*.

Riehen, den 13. April 1999

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *Dr. A. Grottsch*

IN KÜRZE

WG Hinter Gärten: Neuer Präsident

rz. An der diesjährigen Generalversammlung der Wohngenossenschaft Hinter Gärten wurde der bisherige Vizepräsident Peter Keller zum neuen Genossenschaftspräsidenten gewählt. Er tritt damit die Nachfolge von Ulrich Flückiger an.

Zum stellvertretenden Präsidenten wurde Peter Sutter ernannt. Die übrigen Vorstandsmitglieder Ruedi Brunner (Kassier) und Oskar Inwyler (Sekretär) wurden in ihren Ämtern bestätigt. Neu wurde zudem Roger Vuille in den Genossenschaftsvorstand der Wohngenossenschaft Hinter Gärten gewählt.

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Geburten

Bender, Stephanie Laura, Tochter des Bender, Stefan, von Basel, und der Bender geb. Brändli, Katharina Eleonore, von Basel und Thalwil ZH, in Riehen, Bettingerstrasse 103.

Dušan, Marko, Sohn des Dušan, Nenad, jugoslawischer Staatsangehöriger, und der Dušan, geb. Pavlović, Vesna, von Suhr AG, in Riehen, Rössligasse 24.

Allemann, Vanessa, Tochter des Allemann, Patrik, von Welschenrohr SO, und der Allemann geb. Meier, Karin, von Welschenrohr und Herbetswil SO, in Riehen, Lörracherstrasse 95.

Gerber, Larissa Nadine, Tochter des Gerber, Beat, von Langnau im Emmental BE, und der Gerber geb. Weinmann, Mirjam Sabine, von Langnau im Emmental, Zürich und Wädenswil ZH, in Riehen, Lörracherstrasse 102.

Eheverkündungen

Bürki, Thomas, von Riehen und Linden BE, in Fällanden ZH, und *Martinez*, Janine Doris, von Trub BE, in Fällanden.

Alig, Andreas Thomas, von Haggenschwil SG und Riehen, in Inwil LU, und *Oswald*, Esther, von Müstair GR, in Inwil.

Bühler, Lucas Georg, von Hombrechtikon ZH, in Riehen, Kohlistieg 71, und *Hoeth*, Tanja Jin Yun, von Röschenz BL, Ryffstrasse 41.

Zerbini, Marco Mario, von Basel, in Riehen, Im Hirshalm 54, und *Brendel*, Sandra Barbara, von und in Riehen, Im Hirshalm 54.

Poschmann, Gerhard, von Niederdorf BL, in Riehen, Rüdinstrasse 63, und *Beyrer*, Maja, von Basel, in Riehen, Rüdinstrasse 63.

Meier, Thierry Michel, von Riehen und Bärschwil SO, in Prangins VD, und

Feusi, Arlette Jasmin, von Freienbach SZ, in Prangins.

Dünner, Urs Daniel, von Langrickenbach TG, Elsässerstrasse 8, und *Hug*, Claudia, von Schwellbrunn AR, in Bettingen, Chrischonarain 201.

Mock, Peter Christoph, von Bettingen und Appenzell, Leonhardsgraben 24, und *Hagemann*, Marina, von Schlieren ZH, Giornicostrasse 227.

Brozek, Matthias, von Kaisten AG, in Riehen, Talweg 9, und *Thaler*, Fleur Simone, von Basel und Gaiserswald SG, in Riehen, Talweg 9.

Todesfälle

Renz-Baumgartner, Ella, geb. 1922, von Basel, in Riehen, Bäumlhofstr. 389.

Grundbuch

Bettingen, 1/2 an P 1107, 1090,5 m², Wohnhaus und Garage Brohegasse 65. Eigentum bisher: Heinz Bernhard Erath-Vallet, in Bettingen (Erwerb 1. 10. 1991). Eigentum nun: Françoise Marguerite Geneviève Erath-Vallet, in Bettingen.

Riehen, S F P 1103, 329,5 m², Wohnhaus mit Garagegebäude Inzlingerstrasse 27. Eigentum bisher: Marie-Odile Herzog-Flueller, in Marlenheim (F) und Rémy Herzig-Nolze, in Magden AG (Erwerb 1. 3. 1999). Eigentum nun: Nicole Rouyet von Wartburg, in Riehen.

Riehen, S E StWEP 572-7 (= 94/1000 an P 572, 3212,5 m², 2 Wohnhäuser mit Autoeinstellhalle Sandreuterweg 10, 12) und MEP 572-11-11 (= 1/14 an StWEP 572-11 = 56/1000 an P 572). Eigentum bisher: Patrik Dominik Maurer-Beer und Monika Beer Maurer, in Binningen BL (Erwerb 1. 9. 1994). Eigentum zu gesamter Hand nun: Wladimir und Elisabeth Ostheim-Dzerowycz-Klinkowström, in Riehen.

JUBILÄUM Vernissage im Pfarreiheim St. Franziskus 100 Jahre katholische Kirche Riehen-Bettingen – das Buch



Sie trugen in jahrelanger Recherchenarbeit die geschichtlichen Fakten zum Katholizismus in Riehen zusammen: v.l.n.r. Franz Osswald, Stefan Suter und Lukrezia Seiler. Auch Pfarrer Hans-Jürgen Zahnen (ganz rechts) kommt im Jubiläumsbuch zu Wort.

Foto: Dieter Wüthrich

wü. Auf reges Publikumsinteresse stiess am vergangenen Freitag im Pfarreiheim St. Franziskus die Vernissage des eben erschienenen Buches «Menschen zur Gemeinschaft führen – 100 Jahre katholische Kirche in Riehen und Bettingen». Vorgestellt wurde die reichbebilderte Chronik vom Autorenteam Lukrezia Seiler, Stefan Suter und Franz Osswald, die zusammen mit Gemeindepräsident Michael Raith in jahrelanger

Recherchenarbeit die Geschichte des Katholizismus in Riehen und Bettingen seit Gründung der ersten christlichen Gemeinde im Frühmittelalter aufgearbeitet haben.

Neben dem amtierenden Pfarrer zu St. Franziskus, Hans-Jürgen Zahnen, liess es sich auch sein Vorgänger, Pfarrer Gerold Beck, nicht nehmen, der Präsentation des Jubiläumsbuches beizuwohnen.

Neue Leerungszeiten für Post-Briefkästen

rz. Aus transporttechnischen Gründen hat die Post den Zeitpunkt der letzten Leerung der gelben Briefkästen in Riehen neu auf 16.30 Uhr festgelegt. Damit A-Post-Sendungen den Empfängern trotzdem noch am nächsten Tage erreichen, können solche Briefe entweder am Postschalter abgegeben werden oder bis 18.30 Uhr in den Briefkasten beim Postamt Riehen 1 an der Bahnhofstrasse eingeworfen werden.

Wechsel an der Spitze des Dominikusvereins

rz. Anlässlich der diesjährigen Mitgliederversammlung wurde Anna Friedlin einstimmig zur neuen Präsidentin des Dominikusvereins gewählt. Sie tritt damit die Nachfolge von Dr. Jan Bumbacher an, der die Geschicke des Dominikusvereins seit Ende der 60er Jahre zurückhaltend, aber mit grossem persönlichem Engagement geleitet hat. In einer kurzen Abschiedsrede würdigte die Leiterin des Alters- und Pflegeheimes Dominikushaus, Schwester Josette Müller, das gute Verhältnis zwischen Trägerschaft und Kongregation als Verdienst des zurückgetretenen Präsidenten.

Delegiertenversammlung der Basler Samariter

be. Die Samariter der beiden Basel, mit Felix D. Pfammatter als Kantonalpräsident, trafen sich am Samstag, 24. April, in der Reithalle des Wenkenhofes zur zweiten ordentlichen Delegiertenversammlung. Gemeinderat Christoph Bürgenmeier begrüßte die Gäste aus den beiden Basel und unterstrich, wie wichtig die Samariterarbeit für die Allgemeinheit sei.

Heinz Steck, Präsident des Samaritersvereins Riehen und Gastgeber der Delegiertenversammlung, hiess die Basler Samariterfamilie ebenfalls in Riehen willkommen. Der Posaunenchor Riehen und der Handharmonika Club Riehen gaben der Versammlung den musikalischen Rahmen.

Der aus den drei fusionierten Verbänden Basel und Umgebung, Baselland und Samariterlehrervereinigung entstandene neue Verband begann seine Tätigkeit am 13. Januar 1998. Der Rückblick zeigte, dass sich der neue Verband in seinem ersten Amtsjahr sehr bewährt hatte. Dies spiegelte sich in der Tatsache, dass alle statutarischen Geschäfte mit wenig Gegenstimmen angenommen wurden.

Die Arbeit der Samaritervereine war im vergangenen Jahr sehr gross. An verschiedenen sportlichen und kulturellen Veranstaltungen waren Samariterinnen und Samariter während über 9400 Stunden im Posteneinsatz. In 207 Kursen wurden 2660 Personen als Not Helfer oder Samariter ausgebildet. Einige Samaritervereine halfen in verschiedenen örtlichen Flüchtlingsheimen viele Stunden bei der Betreuung der Flüchtlinge mit. Zusammen mit dem Blutspendezentrum beider Basel führten die Samaritervereine 61 Blutspendeaktionen mit 7843 Spenderinnen und Spendern durch. 13 Samariterinnen und 11 Samariter durften für 25 Jahre Aktivmitgliedschaft in den Samaritervereinen die Henry-Dunant-Medaille empfangen.

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung servierte die Mitglieder des Samaritersvereins Riehen ein feines Nachtessen, und man sass noch bis etwa 22 Uhr gemütlich beisammen.

BETTINGEN Gemeindeversammlung zur Rechnung 1998

Dorfbauernhof unvermutet im Zentrum

Eigentlich stand die Rechnung 1998 im Zentrum der Bettinger Gemeindeversammlung vom vergangenen Dienstag, ausserdem gaben die zurücktretenden Gemeinderatsmitglieder Claire Trächslin und Markus Stadlin ihren Abschied. Zu einer engagierten Diskussion kam es dann allerdings zum Thema Dorfbauernhof.

ROLF SPIRIESSLER

Finanzchef Markus Stadlin erläuterte die Rechnung 1998. Mit gut 190'100 Franken sei das Defizit zwar wesentlich kleiner ausgefallen als jene 451'000 Franken, die man noch im Budget 1998 befürchtet habe, doch eine Kehrtwende hin zu wieder positiven Rechnungsabschlüssen bedeute dies nicht. Es sei vielmehr so, dass einmalige und aussergewöhnliche Umstände für einen wesentlich besser als erwartet herausgekommenen Abschluss gesorgt hätten. So seien 256'000 Franken aus Kreditentnahmen beglichen worden und einige Projekte – namentlich ein Betrag von 512'000 Franken für das Erschliessungsprojekt Im Tal – seien wegen Verzögerungen in der Realisierung auf spätere Jahre verschoben worden. So habe es Kreditübertragungen in der Gesamthöhe von 607'000 Franken gegeben.

Auf eine Frage aus dem Publikum, ob es die insgesamt 150'000 Franken an Rückstellungen für den Bauernhof angesichts des weiterhin pendenten Baugebietes für die Erstellung eines Tiefaufstalles noch brauche, erläuterte Bauchef Uwe Hinsin, dass der Gemeinderat nach wie vor hinter diesem Projekt für den Dorfbauernhof stehe, dass aber der Ball in dieser Sache beim Kanton liege. Die Rechnung wurde einstimmig genehmigt.

Steuerschlüsselinitiative

Gemeindepräsident Peter Nyikos erläuterte den Problemkreis rund um die hängige Steuerschlüsselinitiative. Würde diese so angenommen, so würde das bedeuten, dass zum Beispiel ein Bettinger Steuerzahler, der bisher 5000 Franken Kantons- und 3000 Franken Gemeindesteuer zu zahlen hätte, neu zusätzlich 1500 Franken bezahlen müsste – aber für wen oder was? Laut einer Studie sei es ja bereits so, dass Riehen und



Seit Jahren ist die Zukunft des Bettinger Dorfbauernhofes – hier eine Aufnahme aus dem Jahr 1993 – ein Thema, das Bettingen bewegt. Foto: RZ-Archiv

Bettingen wesentlich mehr Geld an den Kanton abführen würden, als sie von diesem Leistungen bezögen. Müsstest aber die Steuern auf die verlangten 95 Prozent der in der Stadt verlangten Steuern angehoben werden, würden dem Kanton durch Wegzüge und Nichtzuzüge wesentliche Steuereinnahmen entgehen. Bereits heute verliere der Kanton durch Wegzüge jedes Jahr gegenüber dem jeweiligen Vorjahr bis zu 30 Millionen Franken an Steuereinnahmen.

Eine Übernahme des Schulwesens (Primar- und Orientierungsschule), wie sie der Regierungsrat für Riehen und Bettingen als möglichen Ausweg zur Ablehnung der Steuerschlüsselinitiative vorgeschlagen hat, würde für Bettingen Mehrkosten in der Grössenordnung von 1,1 Millionen Franken bringen, was eine Steuererhöhung um 58 Prozent nach sich ziehen müsste, erläuterte Nyikos weiter – eine Situation, die der Gemeinde Bettingen nicht mehr zuzumuten sei. Da müsste man vom Kanton fordern, dass Bettingen die Hälfte der erhobenen Vermögenssteuer selber einnehmen dürfe statt alles an den Kanton abzuführen.

Dank an Zurücktretende

Gemeindepräsident Peter Nyikos verabschiedete die zurücktretenden Ge-

meinderatsmitglieder Claire Trächslin und Markus Stadlin. Die 1988 gewählte Claire Trächslin, die erste Frau im Bettinger Gemeinderat, würdigte er als sehr kompetente Vorsteherin des Ressorts öffentliche Dienste, die über eine ausgezeichnete Menschenkenntnis verfüge und ein gutes Werkdienstteam zusammengestellt habe.

Der 1992 für den unerwartet zurückgetretenen Theo Rüdiger gewählte Jurist Markus Stadlin sei durch seine Perfektion, seine Sorgfalt und seinen Weitblick aufgefallen. Er habe die Gemeinde mehrmals vor Fehlern bewahrt und Abklärungen veranlasst, die der Gemeinde noch lange als Grundlage dienen würden.

Diskussion um Dorfbauernhof

Unter der Rubrik «Allfälliges» entbrannte eine engagierte Diskussion um die Zukunft des Dorfbauernhofes. Der betroffene Bauer Werner Gerber warf dem Gemeinderat Untätigkeit vor und fragte, wieso er keinen Durchgangsweg zum Baslerareal bauen könne und wieso es nicht möglich sein solle, Im Tal eine Rinderscheune mit Gülleloch zu bauen, während der Gemeinderat betonte, Im Tal könne und wolle er nur einer Geräte- und Vorratsscheune, nicht aber einem Gebäude mit Tierhaltung zustimmen. Im

übrigen sei es der Kanton, der in dieser Sache seit zwei Jahren nicht vorwärts mache. Gegen einen Weg gebe es von Gemeindeseite nichts einzuwenden, doch werde ihn die Gemeinde nicht selber bauen bevor klar sei, was mit den benachbarten Arealen passiert. Der Bauer könne den Weg aber sehr wohl selber erstellen. Eben dies gehe nicht, so Werner Gerbers Sohn Patrick Gerber, weil immer noch keine Bewilligung vorliege und es sei unfair, die Schuld ständig an andere weiterzuschieben.

Alfred Benz zeigte sich erschüttert ob der mittlerweile siebenjährigen Leidensgeschichte des Bauernhofes und forderte die Gemeinde auf, endlich etwas zu unternehmen. Christian Lehmann und Chrischona-Landwirt Walter Müller knüpften an das Votum Landolts an. Man müsse sich überlegen, ob und wie ein Dorfbauernhof in Bettingen überleben könne, und gegebenenfalls müsse man den Bauernhofbetrieb halt mit Gemeindegeldern unterstützen.

Stille Kommissionswahlen

In die Steuerkommission wurden Rudolf Christ, Helmut Hersberger, Urs Lincke und Robert Völker wiedergewählt, von Amtes wegen in der Kommission ist der Vorsteher des Finanzressorts – also neu Thomas U. Müller als Nachfolger von Markus Stadlin. In der Wahlprüfungskommission gab es den Rücktritt von Silvio Oppler zu verzeichnen. Neben den bisherigen Marianne Wirz, Hanspeter Degen, Urs Engler und Rolf Schaffner wurde neu Rolf Ziegler in das Gremium berufen. Als Delegierte der Gemeinde in die Fürsorgekommission wurde Marlies Eberle für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Bei all diesen Wahlen gab es keine Gegenkandidaturen.

Zu Beginn hatte Peter Nyikos Gemeindevorstand Raymond Schmid zu seiner ersten Gemeindeversammlung begrüßt und ihm einen Blumenstrauß überreicht.

RENDEZVOUS MIT...

...Dominik Schultheiss

rs. «Wenn ich sehen könnte, dann würde ich ins Kino gehen und den Film «Babe» anschauen», verrät mir *Dominik Schultheiss*. Der 18jährige hat nie normal gesehen. Als Kind konnte er zwar Farben und grobe Konturen erkennen, doch die durch eine Fehlentwicklung des Sehnervs bedingte und irreparable Sehstörung hat inzwischen eine völlige Erblindung bewirkt.

Dafür hat Dominik Schultheiss ein sehr feines Sensorium entwickelt. Er nimmt die kleinsten Stimmschwankungen auf und ist ein guter Zuhörer. Er redet mit einer angenehm tiefen, eindringlichen Stimme und nimmt charakteristische Eigenheiten seines Gegenübers sehr schnell auf, kann Betonungen imitieren. So überraschte er vorletztes Jahr an einer 1.-August-Feier im Schrebergarten mit einer brillanten Rede, in der er Politiker karikierte und leere Worthülsen bedeutungsschwer aneinanderreichte.

Dominik Schultheiss tastet und riecht mit grossem Gespür und hat eine feine Antenne für Stimmungen. Es gibt wohl keine Schokolade im Ladengestell, die er nicht durch Bestasten der Packung und per Geruch identifizieren könnte, Dominik ist ein wahrer «Schoggi-Experte». Viele Brotsorten aus den verschiedensten Bäckereien kennt und schätzt er – es sei schade, dass es den Löliger im Dorf nicht mehr gebe. Und seine inzwischen über 200 Modellautos kann er mühelos auseinanderhalten.

Ganz besondere Freude hat er an der Bewegung. Er liebt Karusselle oder Messebahnen, fährt gerne Auto und Tram, freut sich ganz besonders auf den bevorstehenden Flug nach Mallorca zusammen mit einer Gruppe der Beschäftigungsstätte Dychnrain in Münchenstein, wo er zur Schule geht. Dort kann er nicht nur seinen geschätzten Geographieunterricht geniessen und das Blockflötenspielen lernen, dort gibt es auch Webrähmen, einen Stoffraum, einen Holzraum, eine Druckerpresse oder



Dominik Schultheiss zu Hause an der Blindenschreibmaschine, die fühlbare Punkte in das dicke Papier presst. Foto: Rolf Spriessler

Turnräume. Er reitet sehr gerne und liebt Tiere, er geht beim Behinderten-Sport Basel regelmässig schwimmen und er hat ein ganz besonderes Flair für (möglichst lange) Treppen, wenn möglich Wendeltreppen.

Zusammen mit seinem Grossvater hat er den Fahrplan der BVB und das SBB-Kursbuch studiert und kennt sich in Sachen Haltestellen und Bahnhöfe aus. Dann durfte er sogar einmal in der Führerkabine einer SBB-Lokomotive mitfahren, und der Lokomotivführer staunte nur so über die Streckenkenntnis Dominiks.

Als sich in der Zeit, als Dominik noch ein Baby war, langsam herausgestellt habe, dass mit den Augen etwas nicht in Ordnung sei, und schliesslich auch die Schwere der Sehbehinderung klar wurde, sei das schon ein Schock gewesen, erzählt Dominiks Mutter Monika Schultheiss. Und ihr Sohn habe sich auch sonst langsamer entwickelt als andere Kinder, vor allem im motorischen Be-

reich. «Es ist aber erstaunlich, wie uns Dominik alle in unserer Wahrnehmungsweise beeinflusst hat. Ich achte zum Beispiel viel mehr auf Details, nehme Licht und Farben viel bewusster wahr», erzählt sie. Denn Farben interessieren Dominik, er kann sie sich vorstellen, kann Landschaften oder Räume miteinander vergleichen.

Eine Höhle zum Beispiel sei etwas sehr Schönes für ihn, erzählt Dominik. Er mag den ganz speziellen Hall, den es dort gibt. Es gibt Räume, in denen fühlt er sich wohl, in anderen nicht – er spürt seine Umgebung. «Als wir einmal in der Kronenhalle in Zürich, einem historischen Restaurant, waren, verglich er den Saal sofort mit dem Schloss in Thun, das er zusammen mit der Schule besucht hatte. Und tatsächlich sind beide Räume hoch gewölbt», erzählt die Mutter. «Und wenn er sich irgendwo nicht wohl fühlt, dann gibt es immer auch für mich etwas, das mich stört», fügt Monika Schultheiss an.

Dominik ist der älteste Sohn der Familie Schultheiss, die nun schon seit 16 Jahren in Riehen wohnt. Mit seinen Brüdern, dem 16jährigen Michel und dem siebenjährigen Jannik, versteht er sich sehr gut. Und sehr zufrieden ist er mit der Elternvereinigung, denn diese organisiert tolle Veranstaltungen wie vor kurzem zum Beispiel eine Wasser-Disco.

In der Sektion Basel der «Schweizerischen Vereinigung der Eltern blinder und sehbehinderter Kinder» engagiert sich Monika Schultheiss. Der Erfahrungsaustausch mit anderen Familien sei sehr wertvoll, und darüber hinaus gehe es nicht zuletzt darum, auf Probleme aufmerksam zu machen und das Verständnis in der Bevölkerung für die Bedürfnisse und vielleicht ungewöhnlich anmutende Verhaltensweisen zu fördern. Und natürlich gehe es auch um die Anliegen der Behinderten in der Politik und in der Gesellschaft.

So war die Elternvereinigung mit einer grösseren Delegation an der Gleichstellungsdemonstration vom 14. März 1998 in Bern aktiv, und die Vereinigung setzt sich auch ein im Abstimmungskampf gegen die Abschaffung der Viertelrenten, denn es gehe nicht an, dass sozial sowieso schon schwächere Menschen in einem an sich wohlhabenden Land immer mehr Abstriche hinzunehmen haben sollten.

Und dabei denke sie nicht einmal nur an finanzielle Dinge, sondern auch an die Energie, die man im Umgang mit Behörden immer wieder investieren müsse, wenn zum Beispiel trotz IV-Unterstützung ein Marschbefehl vom Militär kommt und man auch dort wieder belegen müsse, wieso ein Dienst nicht in Frage komme. Und so sei es noch mit vielen anderen Dingen.

Im Gespräch mit Dominik tauche ich in eine andere Welt und es kommen Gedanken und Sichtweisen, die im Alltag weniger Platz haben. Und ich denke, das würde vielleicht auch manchem anderen noch guttun, denn irgendwie lernt man auch sich selbst so von einer ganz anderen Seite kennen.

KONZERT Kammermusik im Wenkenhof

Lieder von Clara und Robert Schumann



Die erfolgreiche Sängerin Kornelia Eng gastiert zusammen mit der Riehener Pianistin Dorothea Hertig und der Schauspielerin Beatrice Mahler in der Villa des Wenkenhofs.

Foto: zVg

rz. Im Rahmen der Kammermusik-Reihe «Wenkenhofkonzerte» interpretieren am Sonntag, 9. Mai, die gebürtige Münchensteiner Sopranistin Kornelia Eng und die Riehener Pianistin Dorothea Hertig unbekanntes Lieder von Clara und Robert Schumann. Zum besseren Verständnis und auch zur Auflockerung des Abends werden die Lieder vorgängig

blockweise von der Basler Schauspielerin Beatrice Mahler rezitiert.

Kornelia Eng wurde 1991 Mitglied des internationalen Opernstudios in Zürich. 1992 setzte sie ihre Ausbildung in Karlsruhe fort. Es folgten Besuche von Meisterkursen bei Eilischabeth Schwarzkopf, Ernst Häfliger und Claudio Nicolai. Sie ist Preisträgerin verschiedener Stiftungen, unter anderem des Migros-Genossenschaftsbund, der Schweizerischen Fördergemeinschaft der europäischen Wirtschaft und des Richard Wagner-Verbands. Zurzeit gehört sie dem Ensemble des Badischen Staatstheaters in Karlsruhe an.

Beatrice Mahler absolvierte zunächst eine Ausbildung als Theaterpädagogin, arbeitete später als Regieassistentin am Theater Stuttgart und hatte zudem Engagements als Schauspielerin am Hebbeltheater Berlin, am Theater «Chindlifrässer» in Bern sowie in einem Kurzfilm von Wim Wenders. Seit 1993 wirkt sie in Basel als Theaterpädagogin und inszeniert am Basler Münster und an den Basler Schulen. Zudem arbeitet sie als Schauspielerin in der Aargauer Theatergruppe «das theaterpack».

Das Konzert mit unbekanntes Liedern von Clara und Robert Schumann beginnt um 19 Uhr in der Villa des Wenkenhofes.

Vorverkauf: Billette sind zum Preis von Fr. 25.– bzw. Fr. 15.– (Schülerinnen, Schüler, Lehrlinge, Studierende) an der Abendkasse erhältlich (geöffnet ab 18.15 Uhr). Kinder unter 16 Jahren in Begleitung ihrer Eltern haben freien Eintritt.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

«Kunst Raum Riehen»

Baselstrasse 71

Die Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen zeigt eine Ausstellung mit Werken der Bildhauerin Cordelia von den Steinen. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag von 13 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag von 11 bis 18 Uhr. Bis 16. Mai.

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der klassischen Moderne). Eintritt: Erwachsene Fr. 12.–; Familien Fr. 24.–; Kinder bis 12 Jahre gratis. Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Familienführung (Kinder ab 6 Jahren) am Sonntag, 2. Mai, 10.30 bis 11.30 Uhr. Öffentliche Führung durch die Sammlung am Sonntag, 2. Mai, 12.30 bis 13.45 Uhr. Senioren-Montags-Club «Matisse und Picasso» am Montag, 3. Mai, 14 bis 15 Uhr. Master-Führung mit Markus Brüderlin am Dienstag, 4. Mai, 18.30 bis 19.45 Uhr. Werkbetrachtung über Mittag «Anselm Kiefer «Wege: Märkischer Sand», 1980» am Mittwoch, 5. Mai, 12.30 bis 13 Uhr. *Voranmeldung: Tel. 645 97 20.*

Galerie Monfregola

Niederholzstrasse 20

Ausstellung mit Arbeiten von Trudi Demenga. Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Samstag von 14 bis 18.30 Uhr. Nur noch bis Montag, 3. Mai.

ost west Galerie

Baselstrasse 9

Arbeiten auf Papier von Thomas Johannes Hauck. Vernissage am Dienstag, 4. Mai, 18.30 Uhr. Ausstellungsdauer bis 9. Juni. Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag von 14 bis 18.30 Uhr, Mittwoch von 14 bis 20 Uhr, Samstag, von 10 bis 16 Uhr.

KuR-Z Kultur

Käppelgasse 22

Öl-Acrylbilder von Brigitte Kaufmann-Mundschin. Vernissage: Freitag, 30. April, 18 bis 21 Uhr. Ausstellung bis 9. Mai. Öffnung: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 16 bis 21 Uhr, Samstag und Sonntag, von 14 bis 17 Uhr.

Galerie Schoeneck

Burgstrasse 63

Neue Arbeiten auf Papier von Mark Alsterlind und Skulpturen von Volker Scheurer. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 13 Uhr. Bis 29. Mai.

Credit Suisse und Winterthur

Baselstrasse 20

Die Künstlerin Dorothee Rothbrust aus Bettingen zeigt Skulpturen und Bilder zum Thema «Begegnungen». Vernissage am Mittwoch, 5. Mai, um 17 Uhr. Bis 25. Juni.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Argerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. *Die Redaktion*

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 30.4.

FEST

Walpurgisnacht

Walpurgisnacht mit Hexenschmaus. Es ist den Gästen überlassen, sich für den Hexenabend entsprechend einzukleiden und einen Hexenbesen mitzubringen. Restaurant Siebenpfund, Baselstrasse 56. Beginn um 19 Uhr. *Anmeldung erbeten, Tel. 641 66 22. Eintritt, inkl. Begrüssungstrunk, Buffet und Dessert: Fr. 36.–.*

TANZ

Oldies-Dance-Night

Oldies-Dance-Night mit Dance-Night-Menü und Musik, die vom Charleston der 20er über den Rock'n'Roll der 60er bis zu den Oldies der 80er Jahre reicht. Restaurant Baslerhof, Bettingen. 19.30 Uhr. *Preis inkl. Vorspeisenbuffet, Hauptgericht, Käsebuffet und Dessert Fr. 65.–.*

Sonntag, 2.5.

VEREINE

Banntag der Bürgerkorporation Riehen

Banntag der Bürgerkorporation Riehen. Bannumgang von Riehen-Grenze via Hühnerburg, Roten Graben, Eiserne Hand, Herrenwald zum Maienbühlhof. Anschliessend «Chlöpferbankett». Treffpunkt Tramhaltestelle Riehen-Grenze, 8 Uhr.

Montag, 3.5.

SPORT

Sportpreis 1998

Öffentliche Übergabe des Sportpreises 1998 an Pascal Joder und die Werfergruppe des Turnvereins Riehen. Alte Kanzlei/Haus der Vereine, Baselstrasse 43. 20.15 Uhr. *Eintritt frei.*

MUSIK

«Podium Riehen»

Musizierstunde «Podium Riehen» der Musikschule Riehen. Querflöten-Trio, Gitarre, Klavier. Musiksaal der Musikschule Riehen, Rössligasse 51. 18.30 Uhr.

TREFF

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags, ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41).

Mittwoch, 5.5.

VEREINE

Vortrag und Jahresversammlung

32. Jahresversammlung des Vereins «Gegenseitige Hilfe Riehen-Bettingen». Gemeindefeldkirche Riehen. 19.15 Uhr. Anschliessend Vortrag von Pfarrer Nico Rubeli-Guthauer zum Thema «Christlich-jüdische Beziehungen – Ursachen der Gewalt und Chancen einer Partnerschaft». Gemeindefeldkirche Riehen. 20 Uhr.

TANZ

Mit der Trachtengruppe tanzen

Die Trachtengruppe Riehen lädt Tänzerinnen und Tänzer zu einem Schnupperabend mit Apéro ein. Gartensaal im Haus der Vereine, Baselstrasse 43. 20.15 Uhr. *Weitere Informationen: Käthi Gerber-Althaus, Tel. 641 22 84.*

THEATER Dritte Produktion der Laienbühne «AHa Theater Riehen»

«E Maa zum Miete» als Lacherfolg

Der Saal im Andreashaus war zweimal gut gefüllt, als die Laienbühne des Andreashauses, das «AHa Theater Riehen», vergangene Woche ihr neu einstudiertes Stück «E Maa zum Miete» vorstellte. Die dritte Produktion der Laienbühne unter der Regie von Katharina Bucher war der erste Zweiakter des Ensembles, das erste Stück mit einer Pause. Ein besonderer Reiz lag für das Publikum natürlich darin, dass man die Darstellerinnen und Darsteller vom normalen Quartierleben her kennt – und man sah sie einmal in ganz ungewohnten, anderen Situationen.

Grandios waren Hildi Heid und Paula Glanzmann als die zwei Freundinnen und Nachbarinnen Ursula Saxer und Silvia Matter. Soeben haben die beiden ihre Ehemänner in den Kegelurlaub spedit – «Zum Glück wissen die nicht, dass wir das eingefädelt haben», raunen sie sich zu –, schon findet Silvia eine Zeitungsannonce, in der sich ein Mann namens «Angelo» als Mann für alle Fälle anpreist. Schnell ist Angelo bestellt – aber vor diesem trifft der neue Gemeindepfarrer Fritz Hitz zu einer unvermuteten Stippvisite ein, und der unsichere, etwas steif wirkende Gottesmann, dargestellt von Ruedi Schärer, wird von Ursula prompt für Angelo gehalten und entsprechend umschwärmt.

Schliesslich kommt der echte Angelo, überzeugend dargestellt vom grossgewachsenen Raymond Liederer, und beginnt mit seinem Repertoire: bügeln, Gesichtsmasken auflegen und so weiter. Als dann abermals der Pfarrer und dann noch Ursulas am Arm etwas haviarierter Mann (gespielt von Matthias Goldschmidt) und dessen Kegelferienzimmergenossin Gina Müller (wunderschön versnobt gespielt von Grazia Ceylan), letztere mit einem verwechselten Koffer, einmarschieren, ist das Cha-



Paula Glanzmann (links) und Hildi Heid glänzen als Darstellerinnen der beiden Freundinnen, die sich einen «Maa zum Miete» bestellen. Foto: Philippe Jaquet

os perfekt, zumal auch Saxers aufgeweckte Tochter Nicole (Silvia Brauchli) da noch ein Wörtchen mitzureden hat...

Es ist ein turbulentes Stück, das Carmelo Pesenti da geschrieben und das sich das AHa Theater zum Spielen ausgesucht hat. In so mancher Szene entdeckt man wohlbekannte Momente aus dem eigenen Leben oder altbekannte Klischees, die karikiert werden. Entscheidend ist aber nicht die Handlung an sich, sondern die Art und Weise, wie sie daherkommt und wie sie gespielt wird. Dem AHa Theater Riehen ist es unter Regisseurin Katharina Bucher gelungen, die Rollen mit Personen zu besetzen, die zu den dargestellten Charakteren passen. Und es wurde ein Stück gewählt, das sich eben für einen verg-

nüchlichen Quartierfamilienabend eignet.

In der Pause servierte Margrit Zaugg, unterstützt aus dem Quartier, Getränke und Selbergebackenes zum Apéro. Als eine der treibenden Kräfte und «Assistentin» hatte sie zu Beginn eine kleine Einführung gegeben, und sie freute sich über die gelungene dritte Produktion. Komplettiert wird das Team von Souffleuse Silvia Liederer.

Das AHa Theater Riehen wird das Stück im Herbst nochmals zeigen – Gelegenheit für alle, die die beiden Aufführungen am Mittwoch und Samstag vergangener Woche verpasst haben, das Versäumte nachzuholen.

Rolf Spriessler

THEATER «Dreigroschenoper» im Andreashaus

Gangsterromantik und Schummer-Erotik



Polly mit Federboa und Gaunerkönig Macki Messer im feinen Anzug. Foto: zVg

rz. «Und der Haifisch, der hat Zähne, und die trägt er im Gesicht, und Macheath, der hat ein Messer, doch das Messer sieht man nicht», ein Lied, dargeboten an einem Jahrmarkt in Bertolt Brechts «Dreigroschenoper». Das Lied – Bertolt Brecht sprach vom «Song» – erzählt eine der vielen Untaten, die der Gangsterboss Macheath, genannt Macki Messer, begangen hat. Untat und Darstellung dieser und weiterer Untaten nahm die «Bühne 67» als Ausgangspunkt ihrer Aufführung der «Dreigroschenoper». Ihre Version der Geschichte zeigt sie am kommenden Freitag, 7. Mai, um 20 Uhr im Andreashaus, Keltenweg 41. Die Aufführung findet auf Einladung des Andreavereins und der evangelisch-reformierten Kirche im Rahmen einer Gastspielturnee der «Bühne 67» statt.

Wurden früher Untaten von «Bösewichten» öffentlich auf dem Jahrmarkt verkündet, mit dem Ziel, Schauder und Unterhaltung zu erzeugen, so werden die Untaten heute in der Boulevardpresse mit denselben Zielen verbreitet, glaubt das Ensemble der «Bühne 67». Aus diesem Grund erachtet die «Bühne 67» die Dreigroschenoper heute als noch genau so aktuell wie 1928, als sie in Berlin uraufgeführt wurde. Und wie Brecht, der mit dem Stück zwar schaurige Geschichten erzählte, Spannung, Gangsterromantik und Schummer-Ero-

tik von Unterweltgestalten vermittelte, eigentlich aber Gesellschaftskritik üben wollte, will auch die «Bühne 67» mehr als nur Unterhaltung bieten. Auch sie übt Kritik. Das Stück endet zwar in eitel Minne, doch gerade damit wirft sie Fragen auf.

Die Musik zur «Dreigroschenoper» komponierte Kurt Weill. Das Stück, obwohl als «Oper» bezeichnet, ist nicht eigentlich eine Oper, sondern hiesse heute «Musical». Wichtig ist der Rhythmus in Verbindung mit dem Text. In der Aufführung der «Bühne 67» ist die Originalmusik zu hören, gespielt von einem Profiensensemble unter der Leitung von Martin Neher. Für die Inszenierung des Stücks zeichnet Hermann Kessler verantwortlich, für das Bühnenbild Bettina Tschanz.

Die «Bühne 67» wurde 1967 von Hermann Kessler in Frenkendorf gegründet und hat unter seiner Regie besonders das Musiktheater gepflegt. Daneben spielte sie klassische Komödien und Schauspiele, Possen und Krimis. Vor einem Jahr trennten sich Hermann Kessler und ein Teil des Ensembles vom festen Standort in Frenkendorf, um in einem weiteren geographischen Rahmen Produktionen zeigen zu können.

Vorverkauf: am Donnerstag, 6. Mai, während der Donnerstagsvesper im Andreashaus, Keltenweg 41. Abendkasse.

«Kumm doch au...»

rz. Die Bürgergemeinde Basel lädt unter dem Motto «Kumm doch au...» am Samstag, 8. Mai, zum Bürgergemeinde-Tag ein. Verschiedene Institutionen der Bürgergemeinde öffnen ihre Tore und lassen sich hinter die Kulissen schauen. So kann in Bettingen die Chriechonaklinik besucht werden oder in Basel das Bürgerliche Waisenhaus, die Werkstätte- und das Wohnzentrum Basel «Milchsuppe» WWB, das Alters- und Pflegeheim am Bruderholz, das Alters- und Pflegeheim zum Lamm, das Fürsorgeamt der Stadt Basel sowie die Zentrale der Bürgergemeinde an der Stadthausgasse 13. Der Bürgergemeinde-Tag findet von 9 bis 18 Uhr statt, die genannten Institutionen können mit einem Gratis-Bus erreicht werden.

Geheimnisvoller Wald am Ausserberg

rz. Den Geheimnissen des Waldes am Ausserberg kann an einer öffentlichen Waldführung am kommenden Samstag, 8. Mai, nachgespürt werden. Zusammen mit Waldfachleuten werden verschiedene Standorte im Wald zwischen Riehen und Bettingen aufgesucht und genau betrachtet.

Treffpunkt: Bushaltestelle Rudolf-Wackernagel-Strasse (Bus Nr. 35, Ecke Kohlistieg/Grenzacherweg). Die Führung dauert etwa zwei Stunden.

KONZERT Der Pianist Christian Zacharias am 5. Abonnementskonzert «Kunst in Riehen»

Triumph musikalischer Intelligenz

Christian Zacharias' Klavierabend im Rahmen der «Kunst in Riehen» war vom ersten bis zum letzten Augenblick spannend. Er eröffnete sein Rezital mit Mozarts d-Moll-Fantasie (KV 397) und erlaubte sich eine genau kalkulierte agogische Freiheit, die sein Spiel als Werk in progress erklingen lässt. Von Mozart wissen wir, dass er gerne, manchmal stundenlang, am Klavier phantasierte, das heisst musikalische Augenblicke erschuf, die sich in sich selbst erfüllten. Genau so spielte Zacharias die d-Moll- und die c-Moll-Fantasie (KV 396): suchend, als erfinde er im Augenblick des Spiels die Musik ein zweites Mal.

Und da dieses Spiel der Phantasie anscheinend grenzenlos ist, sind dynamische Aufhellungen und Schattierungen möglich, die der Musik wechselnde Gestalt geben. Zacharias' Spiel rekonstruiert versuchsweise Mozarts Phantasieren, und dieser Versuch überzeugt wirklich.

Gegen die zwei Fantasien hatte er die beiden Rondos in a-Moll und F-Dur (KV 511 und 494) gestellt. Eine «Gegenwelt» erklang, vor allem in KV 494: Wie eine Spieluhr liess Zacharias diese Mu-

sik schwerelos ablaufen, wobei ihm sein differenzierender Anschlag beste Dienste leistet. Gute Fussballer sind «beidfüssig», der Pianist Zacharias ist «beidhändig», soll heissen, seine linke Hand ist ebenso nuanciert wie seine rechte. Das ermöglichte ihm in Beethovens G-Dur-Sonate (op. 31/1) im Eingangsallegro Staccatoakkorde von unerhörter Leichtigkeit, aus denen wiederum das Elegant-Virtuose dieser Sonate entstand. Bei derartig spieltechnischer Souveränität ist es möglich, dynamische und agogische Nuancierungen auf engstem Raum zu wagen, die als Wechsel der Stimmungen hörbar werden. Glaubte man eben noch, Zacharias sei ein ausgezeichnete Mozart-Spieler, dachte man jetzt, eigentlich ist er ein ganz hervorragender Beethoven-Spieler, denn die «Entschlüsselung» der Beethoven'schen Motivarbeit war restlos überzeugend.

Christian Zacharias' Klavierabend hatte, nach der Pause, noch eine dritte Erkenntnis parat: Dieser Pianist ist auch ein ganz exzellenter und intelligenter Scarlatti-Spieler. 12 Sonaten Domenico's

hatte er aufs Programm gesetzt und bewies mit seinem Spiel, dass der Italiener bereits alles bietet, was das musikalische Herz begehrt: galante Virtuosität und persönliche Empfindsamkeit, Lieblichkeit und Herbheit, spielerische Ruhe und aufwühlende Dramatik, konventionelle Eleganz und individuelles Bekenntnis. Prototypisch zeigten das d-Moll-Andante (K 213) die Skala individuellen Ausdrucks und das G-Dur- und A-Dur-Prestissimo (K 427 und 537) die virtuos gehandhabte Konvention, von Zacharias als pianistisches Feuerwerk interpretierender Intelligenz mit unvergleichlichem Anschlag gespielt. Diese Sonaten, das machte sein Spiel klar, bergen in sich die ganze Fülle menschlichen Ausdrucks und Empfindens. In ihren Dur-Varianten bezeugen sie eine himmlische Heiterkeit, wie sie später nur Mozart noch einmal gelungen ist.

So endete das 5. Abonnementskonzert der «Kunst in Riehen» als grosses klingendes Glück. Begeisterter Beifall, der kaum enden wollte. Zwei Zugaben.

Nikolaus Cybinski

KUNST Tusche und Ölmalerei in Bettingen

Von abstrakt bis figurativ



Bilder einer Ausstellung...

Foto: Philippe Jaquet

aw. Vergangene Woche stand das Foyer des Schulhauses Bettingen ganz im Zeichen der Kunst. Markus Feusi und Daniel Pierroz stellten ihre Bilder aus. Der 52jährige Daniel Pierroz stammt aus dem Wallis, wohnt aber seit 1978 in Riehen und malt seine Bilder in der Freizeit. Mit seiner Arbeit will er in erster Linie Freude bereiten. Starke Farben und abstrakte Formen bestimmen sein experimentelles Schaffen. Neben schwingvollen Bildern gehören auch geometrische Werke zu seinem «Repertoire». «Die Betrachterinnen und Betrachter meiner Bilder sollen selbst ins Nachdenken kommen», erklärt der Künstler. «Ich erhebe nicht den Anspruch, etwas Spezielles ausdrücken zu wollen.»

Schon vor vier Jahren stellte Daniel Pierroz unter dem Patronat des Verkehrsvereins Bettingen seine Phantasiebilder erfolgreich im Foyer des Schulhauses aus.

Markus Feusi dagegen zeigte seine Werke zum ersten Mal einer breiteren Öffentlichkeit. Künstler mag er sich des-

wegen (noch) nicht nennen. Die Inspirationen für seine Tuschezeichnungen und Ölbilder stammen zum grössten Teil aus der Welt des Sports. Nicht von ungefähr: Markus Feusi wurde insgesamt acht Mal Schweizer Meister im Rudern. An den Weltmeisterschaften 1993 gewann er gar eine Silbermedaille. Nach den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta allerdings beendete er seine sportliche Laufbahn. Die freien Trainingsminuten nutzte der inzwischen 31jährige Familienvater Markus Feusi, um seine Eindrücke auf Papier zu bringen. Deshalb widerspiegeln sich in den meisten Werken Szenen und Phantasien aus dem Bereich Sport. Bewegung und Dynamik, aber auch abstrakte Farbkombinationen zeichnen seine Bilder aus.

Anlässlich der von rund 40 kunstinteressierten Bettingerinnen und Bettingern besuchten Vernissage vor einer Woche freute sich Hanspeter Kiefer, Präsident des Bettinger Verkehrsvereins, dass Markus Feusi seine sportlichen Wurzeln in der Jugendriege des Turnvereins Bettingen hatte.

Treffpunkt der Generationen



Im Rahmen eines «Tages der offenen Tür» konnte man sich am vergangenen Samstag über das vielfältige Veranstaltungs- und Kursprogramm sowie die verschiedenen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung im Freizeitzentrum Landauer informieren. Dass der «Landi» tatsächlich ein Treffpunkt der Generationen ist, bewiesen die akrobatische Vorführung dieser Break-Dancer und die etwas beschaulichere Darbietung einer Seniorentanzgruppe.

Fotos: Philippe Jaquet

IN KÜRZE

Kandertalbahn fährt an jedem Sonntag

rz. Ein von Eisenbahnfreunden in der Regio langgehegter Wunsch geht in Erfüllung: Ab dem 9. Mai bis am 17. Oktober verkehren die Dampfzüge der Kandertalbahn jeden Sonntag. Die diesjährige Jungfernfahrt findet allerdings bereits morgen Samstag, 1. Mai, statt.

Das Rollmaterial wird durch eine grössere Lokomotive ergänzt, die früher bei den Österreichischen Bundesbahnen und später bei der Wutachtalbahn eingesetzt wurde.

Fünf Jahre «Offene Kirche Elisabethen»

jr. Vom 29. April bis 2. Mai feiert die «Offene Kirche Elisabethen Basel» ihr fünfjähriges Bestehen. Deshalb wird am 1. Mai um 20 Uhr in der Elisabethenkirche eine von fünf Komponistinnen und Komponisten geschriebene Messe aufgeführt.

Die ökumenische Werktagkirche macht Angebote im spirituellen, kulturellen und sozialen Bereich. Sie veranstaltet Gottesdienste, Meditationen, Konzerte, Disco-Abende und bietet Seelsorge an. Die «Offene Kirche Elisabethen» will den Menschen «positive Erfahrungen im kirchlichen Bereich bringen und mit ihnen die Freude des Lebens feiern».

Jugenddisco im Colibri

rz. Der Jugendtreff Colibri/Hirzbrunnen der Basler Freizeitaktion (BFA) und DJ Bazil organisieren die nächsten Anlässe im Rahmen der monatlich stattfindenden Jugenddisco «OXID» an den Samstagen vom 8. Mai und 12. Juni. Die Disco ist für 12-16jährige gedacht und von 18-23 Uhr offen. Der Jugendtreff Colibri/Hirzbrunnen befindet sich an der Erligseestrasse 90 (unmittelbar neben der Tramhaltestelle Erligsee).

Frühlingsgefühle auf zwei oder vier Rädern



Sowohl passionierte Velofahrerinnen als auch die Liebhaber schnittiger Coupés und komfortabler Limousinen kamen am vergangenen Wochenende beim Gemeindehaus auf ihre Kosten. Während die Riehener Garagisten die neuesten Modelle der von ihnen vertretenen Automarken präsentierten, führte die Jungschar des CVJM Riehen am Samstag eine Veloputzaktion durch, bei der man seinen Drahtesel frühjahrstauglich herrichten lassen konnte.

Fotos: Philippe Jaquet



KULTURTIPS FÜR DIE REGION

THEATER

«Der letzte Henker»

Das «Theater Tuchlaube», das «Schlachthaus Theater» und das «Theater an der Wiese» präsentieren «Der letzte Henker - Eine Auswahl». Das Stück: Paul Irmiger ist zum Tode verurteilt. 128 Schweizer Männer melden sich unangefordert als Scharfrichter. Was sind ihre Beweggründe?

Theater Roxy, Muttenerstrasse 6, Birsfelden. Premiere: Sonntag, 2. Mai, 17 Uhr. Weitere Aufführungen: Dienstag, 4. Mai, Mittwoch, 5. Mai, und Donnerstag, 6. Mai, jeweils um 20.30 Uhr. Vorverkauf: Basellandschaftliche Kantonalbank, Filiale Birsfelden, Tel. 319 31 42, und Buechle Theaterpassage, Theaterstrasse 7, Basel.

AUSSTELLUNG

Body-Bilder

Eine Ausstellung über geschlechtsspezifische Körpersignale. «Bodybilder» thematisiert den Gegensatz männliche/weibliche Posen und fragt nach der Gegebenheit der typischen Körperhaltungen. Kantonsmuseum Baselland Liestal. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr. Samstag und Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Bis 15. August (geschlossen am 1. Mai und am 1. August). Führungen an den Sonntagen, 16. Mai, 13. Juni und 11. Juli, jeweils um 10.30 Uhr. Am 16. Mai (Intern. Museumstag): Eintritt frei.

KONZERT

«basel sinfonietta»

In einem Extrakonzert mit dem «Orchestra della Svizzera italiana» spielt die «basel sinfonietta» Stücke von Antonin Dvořák, Johannes Brahms und Robert Schumann. Stadtcasino Basel. 20.15 Uhr. Freitag, 7. Mai.

THEATER

«Volltreffer»

Das Stück «Volltreffer» des «jungen theater basel» zeigt die Geschichte vom Erstenmal-miteinander-Schlafen und den möglichen Konsequenzen. Baggstooss, auf dem Kasernenareal. Premiere: Mittwoch, 5. Mai, 20.00 Uhr. Weitere Aufführungen im Mai: 7., 18., 19., 20., 21., 25., 26., 27., 28. Mai. Weitere Aufführungen im Juni: 1., 2., 8., 9., 10., 11., 15., 16., 17., 18. Juni. Jeweils um 20.00 Uhr. Billetreservierung: Tel. 681 27 80

AUSSTELLUNG

Antico-mix - Antike in Comics

Ausstellung mit über 500 Comics, die Bezug zur Antike haben. Neben solchen, deren Erzählung in der Antike handelt, sind vor allem Comics von Interesse, die nicht in der Antike spielen, aber antike Themen verarbeiten. Skulpturhalle Basel. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr. Bis 26. September

FEIER

Hebel-Abendschoppen

Das 100jährige Bestehen des Hebeldenkmals feiert die Hebelstiftung mit einem Hebel-Abendschoppen. Das Programm mitgestaltet haben die Hebelmusik aus Hausen im Wiesental, die Basler Universität und die Basler Schulen. Peterskirche. 18.00 Uhr. Dienstag, 4. Mai.

GRÜN 99

Walpurgisnacht

Beim Vernissagenfest «Walpurgisnacht der Kunst» sollen nicht die Geister der Hexennacht, sondern der Geist der Kunst mit den Kunstwerken der «Grün 99» gefeiert werden. Feurige Einlagen der «Chaos Clown Company» und swingende Rhythmen der Gruppe «Samba Candra» ergänzen die Vernissage. Kunstlandschaft Kies (bei schlechtem Wetter in der Naturarena), Grün 99, Weil am Rhein. 20.00 Uhr, Freitag, 30. April. Eintritt frei.

Reklameteil

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Riehen – FC Köniz 2:1 (1:0)

Maricic ging gleich selbst ans Werk

ms. Gegen den Tabellenvorletzten Köniz feierte der FC Riehen – nach fünf Niederlagen in Serie – den ersten Sieg nach der Winterpause. Die Gastgeber schlugen Köniz dank zwei Toren Wittmanns und konnten neues Selbstvertrauen tanken im Kampf gegen den Abstieg. Köniz fiel durch diese Niederlage auf den letzten Tabellenplatz zurück, da Muttenz im Derby gegen Concordia mit 3:2 gewann. Alle drei Nordwestschweizer Erstligavertreter befinden sich mitten im Abstiegsstrudel.

In einem kampfbetonten Spiel konnte der FC Riehen am vergangenen Sonntag in der 16. Minute einen Fehler des Könizers Stalder nutzen und durch Wittmann in Führung gehen. Erwähnenswert ist, dass der 40jährige Trainer Damir Maricic von Anfang an im Heimteam mitspielte und dem Riehener Spiel als Leaderfigur die nötige Form zu geben versuchte, was bis zu seiner Auswechslung in der 52. Minute auch gelang.

Nachdem der Trainer den Platz verlassen hatte, waren nur noch selten sehenswerte Spielzüge zu beobachten. Riehen liess nun den FC Köniz anrennen, hatte aber im Gegenzug unzählige Konterchancen, die er aber alle nicht zum vorentscheidenden 2:0 nutzen konnte. Prompt gelang den Gästen nach einer Flanke in den überfüllten Riehener Strafraum durch Bättscher der Ausgleich.

Praktisch im Gegenzug konnte Wittmann einen vom schnellen Messerli ausgelösten Konter per Kopf zum erneuten Führungstreffer verwerten. Die nun nervös wirkenden Gäste versuchten nun mit der Brechstange, noch einen Punkt von der Grendelmatte mitzunehmen, scheiterten aber teils am eigenen Unvermögen, teils am Riehener Goalie Wieland.

Auch die zweite Mannschaft – in der 4. Liga engagiert – konnte im Kampf ge-



Mit einer kämpferisch starken Leistung holte sich der FC Riehen auf der Grendelmatte gegen Köniz den ersten Sieg im Jahr 1999.

Foto: Philippe Jaquet

gen den Abstieg drei wichtige Punkte holen. Der FC Allschwil, dem man in der Vorrunde noch deutlich unterlegen war, wurde mit 3:0 geschlagen. Die Allschwiler besiegten sich sozusagen selber, hatten sie den FC Riehen doch klar unterschätzt, der seinerseits die Gäste meistens an der Mittellinie abfangen und so grossen Druck auf das gegnerische Tor ausüben konnte. Nach einem Sololaut von Faella gingen die Riehener in der 33. Minute mit 1:0 in Führung.

Nach der Pause überliess man dem Gegner das Spiel, um Kräfte zu sparen und auf Kontergelegenheiten zu warten. In der 54. Minute konnte Stöcklin nach einem abgewehrten Schuss von Joss den Abpraller aus 16 Metern verwerten. Allschwil entblühte danach die Abwehr und setzte total auf Offensive, doch die Riehener standen hinten sicher. Schliesslich bediente Stöcklin aus der eigenen

Abwehr heraus mit einem weiten Zuspiel den allein stehenden Joss, der zum 3:0 einschleichen konnte.

FC Riehen – FC Köniz 2:1 (1:0)

Tore: 16. Wittmann 1:0, 71. Bättscher 1:1, 73. Wittmann 2:1. – FC Riehen (1. Liga, Gruppe 2): Wieland; Thommen, Bättig, Re (58. Fazlic), Lichtsteiner, Ramseier, Maricic (52. Wächter), Burger (46. Garcia), Messerli, Wittmann, Ferrari. – Verwarnungen: 18. Speich (Foul), 50. Maricic (Ballwegschlagen), 53. Bruggmann (Reklamieren), 68. Bättscher (Foul), 75. Stalder (Foul). – Riehen ohne Simic (verletzt), Weyers (abwesend), Hueter (gesperrt), Timmo (noch nicht spielberechtigt), Di Noto (nicht im Aufgebot).

1. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. Fribourg 21/46 (48:21), 2. Münsingen 21/43 (45:21), 3. Biel 21/40 (30:16), 4. Grenchen 21/38 (42:22), 5. Serrières 20/36 (35:22), 6. Bulle 21/34 (33:29), 7. Bümpliz 21/28 (24:31), 8. La Chaux-de-Fonds 18/27 (23:18), 9. Lyss 21/22 (18:32), 10. Concordia 20/19 (26:34), 11. Riehen 21/18 (25:53), 12. Colombier 20/16 (22:33), 14. Muttenz 21/14 (20:44), 14. Köniz 21/12 (21:36).

Amicitia-Juniorinnen trotzten Concordia

tp. Letzten Samstag spielten die Juniorinnen des FC Amicitia Riehen gegen den Tabellenführer FC Concordia Basel. Sie erreichten dabei ein hervorragendes 1:1-Unentschieden, was gleichbedeutend ist mit dem ersten Punktverlust für die Stadtbaslerinnen im Verlaufe der Rückrunde. In der Vorrunde hatten die Riehenerinnen gegen den gleichen Gegner noch mit 6:1 Toren verloren.

Vor dem Spiel nahm sich die Mannschaft von Trainer Markus Bregenzer vor, alles besser zu machen als im Hinspiel und den Gegnerinnen nicht ins offene Messer zu laufen. Dennoch stand es schon nach fünf Spielminuten 1:0 für die Baslerinnen. Alles schien seinen gewohnten Gang zu nehmen. Doch bei diesem einen Tor für Concordia blieb es, und je länger die Partie dauerte, desto besser kamen die Riehenerinnen ins Spiel.

Grossen Anteil daran hatte Torhüterin Carmen Fioriollo, die wohl eines ihrer besten Spiele im Dress des FC Amicitia zeigte und einige gute Concordia-Chancen zunichte machte. Als dann schliesslich noch Fabienne Meury mit einem schönen Freistoss nur die Latte traf, wussten alle, dass an diesem Tag ein Punktgewinn gegen die zu Beginn als übermächtig eingestuften Gegnerinnen möglich sein könnte. Doch es sah lange Zeit nicht so aus, als ob Amicitia zu einem Torerfolg kommen würde, denn auch die klarsten Torchancen wurden durch die drei Stürmerinnen Katja Zeindler, Sabrina Peter und Laura Laschinger vergeben. Zu nervös waren sie vor dem gegnerischen Tor.

Doch kurz vor der Pause, in der 28. Minute, gelang Salome Bregenzer, nach einem Solo über das ganze Feld, mit einem schönen Schuss ins Lattenkreuz der verdiente Treffer zum 1:1.

In der zweiten Halbzeit wollte Concordia den Riehenerinnen nochmals den Meister zeigen und klarstellen, wer in diesem Spiel das Sagen hat. Die Baslerinnen agierten nun konsequenter und erreichten so ein Übergewicht auf dem ganzen Feld. Doch mit einer kämpferisch einwandfreien Mannschaftsleistung konnten die Riehenerinnen das Unentschieden über die Zeit retten.

Mit diesem Punktgewinn etablierte sich die Mannschaft auf dem guten zweiten Tabellenrang mit sechs Punkten Rückstand auf Concordia Basel und einem ebensgrossen Vorsprung auf den Tabellendritten.

FUSSBALL FC Birsfelden – FC Amicitia Riehen 0:1 (0:0)

Erfolg trotz grosser Gegenwehr

tp. Vor dem Spiel gegen den FC Birsfelden war bei den Riehemern der Respekt vor dieser Mannschaft deutlich zu spüren. Birsfelden konnte die letzten drei Spiele mit einem Gesamtscore von 11:0 Toren für sich entscheiden und damit neun Punkte erobern. Die Gegner kamen dabei nicht aus den hinteren Tabellenregionen, sondern mit der AS Timau wurde der Tabellenzweite und härteste Konkurrent des FC Amicitia Riehen und mit dem BSC Old Boys eine Mannschaft, die sich immer wieder mit Spielern aus der Zweitligamannschaft des Vereines verstärken kann, bezwungen. Amicitia tat also gut daran, das Spiel wachsam und mit gesundem Respekt anzugehen.

Die Partie entwickelte sich schon in den ersten Minuten so, wie es von Erwin Simon, dem Riehener Trainer, erwartet worden war. Birsfelden versuchte aus einer starken und sicheren Defensive heraus sein Glück und liess Amicitia über weite Strecken das Spiel machen. Dies gelang den Riehemern ganz gut, der Ball zirkulierte und die Spieler liefen sich frei. Ein zählbarer Erfolg schaute jedoch nicht heraus.

Trotz deutlicher Feldüberlegenheit wurden kaum Torchancen erspielt. Gleichzeitig mussten die Riehener in ihrer Defensive ständig aufmerksam bleiben, um die gelegentlichen Konter der Gastgeber abfangen und kontrollieren zu können. Ab etwa der Mitte der ersten Halbzeit schief das Spiel auf Riehener Seite vermehrt ein. Die Angriffe wurden nun ohne Druck nach vorne vorgetragen, es fehlten die Anspielstationen wie auch die «gescheiterten» Pässe. So kam es, dass die Bälle vermehrt ohne Plan hoch nach vorne geschlagen wurden. Die Birsfelder konnten diese Phase der Riehener Unsicherheiten aber nicht ausnutzen, da sie ab der 30. Minute nur noch zu zehnt agieren konnten. Der gute Schiedsrichter Ruff zeigte nach wiederholtem Foulspiel an Remo Gugger einem Birsfelder die gelb-rote Karte. Die Partie plätscherte nun so dahin und keiner störte sich allzu sehr am Pausenpiff des Unparteiischen.

In der zweiten Halbzeit sah man nicht ein komplett anderes Spiel, doch einige Dinge begannen sich zu ändern. Birsfelden, obwohl mit einem Mann weniger, agierte frecher und getraute sich mehr. Amicitia wurde nervös und in einigen Aktionen immer weniger stilsicher. So

entwickelte sich ein offenerer Schlagabtausch, wobei die Vorteile noch immer deutlich auf seiten der Riehener lagen.

Birsfelden sorgte nun aber mit seinen Kontern doch für wesentlich mehr Aufregung in der Amicitia-Defensive. Erwin Simon wechselte in der Folge zweimal aus und brachte mit Fleury und Vogt zwei frische Offensivkräfte. Vor allem die Einwechslung von Vogt machte sich schliesslich einmal mehr bezahlt. Am Ende der offiziellen Spielzeit, in der 89. Minute, konnte sich Vogt auf der rechten Seite durchsetzen und den Ball in die Mitte schlagen. Dort erreichte Yerguz aus einem Zweikampf am Fünfferraum heraus den Ball und konnte diesen so ablenken, dass der Torhüter der Birsfelder keine Chance hatte, den langsam in die linke untere Torecke kulierenden Ball zu blockieren. Über diesen in Entstehung und Abschluss eher glücklichen, aber über den ganzen Spielverlauf dennoch verdienten Siegtreffer freute sich natürlich die gesamte Amicitia-Entourage, die wie immer in grosser Zahl anwesend war.

Dank diesem Sieg konnte der Vorsprung in der Tabelle auf die zweitplatzierte AS Timau bei sechs Punkten gehalten werden. Toll wäre es für die Riehener, wäre der Vorsprung auch vor dem letzten Rückrundenspiel, eben gegen diese AS Timau, noch so gross. Dann könnte sich Amicitia eine Niederlage erlauben und dennoch das Erreichen der Aufstiegsspiele feiern. Zunächst heisst es aber, die noch ausstehenden vier Spiele bis zum Timau-Match zu absolvieren und vor allem zu gewinnen.

Diesen Sonntag (10.15 Uhr, Sportplatz Grendelmatte) wartet mit dem FC Dardania ein weiterer unbequemer Gegner, gegen den sich die Riehener in der Vorrunde schwergetan haben.

FC Birsfelden – FC Amicitia 0:1 (0:0)

Sternenfeld. – SR: Daniel Ruff (Oftringen). – Tor: 89. Yerguz 0:1. – FC Amicitia: Baumgartner; Pfister, Plattner K., Waltz, Plattner T.; Yerguz, Gugger M., Gugger R., Loosli; von Wartburg, Schwörer. – Einwechslungen: Fleury für von Wartburg, Vogt für Loosli.

3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. FC Amicitia 17/47 (54:7), 2. AS Timau 17/41 (56:18), 3. FC Birsfelden 17/25 (37:30), 4. Dardania 17/24 (31:30), 5. Old Boys 17/22 (35:38), 6. Sloboda 17/21 (24:41), 7. Alkar 17/20 (34:38), 8. Polizei 17/19 (25:36), 9. Türkücü 17/17 (22:47), 10. Steinen-Regio/Breite-St. Clara 17/16 (22:40), 11. Napoli 17/15 (33:34), 12. Alemannia 17/15 (19:33).

RAD Saisonstart im Mountainbike

Riehener Biker in guter Form

kl. Anlässlich des Internationalen Tages des Waldes wurde in Zürich am Zürichberg mit dem Prolog des Stromcups die Bike-Saison eröffnet. 356 Bikerinnen und Biker der Kategorien Fun und Kids nutzten die frühe Startgelegenheit für einen ersten Formtest. Der Prolog, der auf einer verkürzten, aber dennoch anspruchsvollen Rundstrecke stattfand, zählt nicht zur Gesamtwertung. In den Fun-Kategorien gewann bei den Herren der Winterthurer Andreas Hinder, bei den Masters Andi Seeli aus Nänikon und bei den Frauen Katrin Leumann aus Riehen. Ihr Bruder Christof Leumann wurde bei den Herren ausgezeichnet Fünfter.

Nach dem Zürcher Prolog wurde der Stromcup in Schötz im Luzerner Hinterland so richtig gestartet. Trotz zum Teil garstigen und kühlen Verhältnissen nahmen 654 Bikerinnen und Biker teil und stellten sich in 13 Kategorien dem Starter. Da der Stromcup zum E2-Rennen aufgewertet worden ist, nahmen auch Weltcupfahrer die Startgelegenheit wahr. Durch den Umstand, dass Regen und Schnee den Boden stark aufgeweicht hatten, gestaltete sich das Rennen sehr hart. In der Hauptkategorie

konnte sich der bekannte Querfeldeinfahrer Beat Wabel durchsetzen. Auch für den Riehener Pascal Schmutz begann die Saison erfolgreich. Er beendete das Rennen der Kategorie Rock im guten 17. Platz unter rund 60 Gestarteten. In der Kategorie Fun erreichten die Geschwister Katrin und Christof Leumann je den 3. Platz.

Alles, was das Bikerherz begehrt, bot die Rundstrecke in Wynigen im Emmental, wo eine Woche nach Schötz das zweite Wertungsrennen des Stromcups stattfand. Den 663 Gestarteten wurde eine tadellose Organisation geboten. Hatte das Wetter am Samstag und am Sonntagmorgen noch nicht so recht mitgespielt, so lachte am Nachmittag die Sonne. Wie in Schötz fanden sich auch hier vor allem am Sonntag sehr viele Zuschauer ein, um das Geschehen auf der attraktiven Rundstrecke zu beobachten. Obwohl mit einer Erkältung gestartet, belegte Christof Leumann den 17. Platz unter 72 Konkurrenten. Auch Pascal Schmutz lief es nicht sehr gut, er konnte das Rennen aber doch auf dem 27. Platz abschliessen. Katrin Leumann landete gegen starke Konkurrenz auf dem unglücklichen 4. Platz.

HANDBALL Novartis Stein – CVJM Riehen 22:11 (9:2)

Fehlstart in Sommermeisterschaft

mr. Im ersten Meisterschaftsspiel zur Sommermeisterschaft in der 1. Liga Firmensport erwischten die Handballer des CVJM Riehen einen äusserst schlechten Start. Erst wenige Minuten waren gegen Novartis Stein gespielt, schon lagen die Riehener mit 1:5 im Rückstand. Von diesem Rückstand erholte sich die Mannschaft nie mehr ganz. Novartis Stein zog vielmehr weiter davon. Beim Stande von 2:9 ging es in die Pause.

Nach dem Pausentee konnte der CVJM Riehen das Spiel etwas ausgegli-

chener gestalten und den Rückstand verkleinern. Etwa zehn Minuten vor Schluss stand es 10:14. Kurz danach beklagte der CVJM Riehen zwei Holztreffer. In der Folge nahm Novartis Stein das Spielgeschehen wieder in die Hände und konnte den knapp gewordenen Vorsprung wieder vergrössern. Der CVJM Riehen verliess den Platz schliesslich mit einer deutlichen 11:22-Niederlage. Doch bereits im nächsten Spiel kann der CVJM Riehen zeigen, zu was er fähig ist.

SPORT IN KÜRZE

Deborah Büttel siegt in Lupsingen

rz. Die bald 14jährige Schülerin Deborah Büttel (TV Riehen) hat am vergangenen Wochenende den 10. Lupsinger Lauf über 12,2 Kilometer gewonnen. Sie verwies in einer Zeit von 48 Minuten und 37 Sekunden die in der Region bekannte Lampenberger Läuferin Patrizia Buser (SC Liestal), die in 48:46 den Streckenrekord hält, mit über zwei Minuten Vorsprung auf Platz 2. Bei den Frauen IV lief Vally Zimmerli (SSC Riehen) 1:01:54 auf den 2. Platz.

Basler Frühlingsschiessen

rz. Rund 600 Schützen nahmen am vergangenen Wochenende am Basler Frühjahrschiessen teil, das vom Schiessverein Helvetia organisiert wurde. Über 300 Meter beteiligten sich insgesamt 64 Gruppen, über 50 Meter waren 16 Gruppen. Während die Riehener Schiessvereine nur mit Einzelschützen vertreten waren, beteiligten sich die Feldschützen Bettingen mit mehreren Gruppen.

Basler Frühlingsschiessen 1999, Allschwilerweier, Riehener und Bettinger Resultate.

300 Meter: Feld A: 1. Kennedy I (SV Liesberg) 385. – Feld B: 1. Stroosbi II (Basel Standschützen) 373, 30. Zem Bärenfels (Feldschützen Bettingen), 41. Jungi Bärenfels (FS Bettingen), 43. Mouchenjäger (FS Bettingen). – Einzel: Charles Jermann (SV Liesberg) 80, bester Bettinger Walter Keller 72.

50 Meter: Gruppen: 1. Laig (Buus PC) 459, 12. Zem Bärenfels (FS Bettingen). – Einzel: Veronika Edelmann (Basel Damenschiesclub) und Erich Hänggi (Gillenberg PS) 96, ferner Alois Zahner (FS Bettingen) 94, Josef Szeszak (Schützengesellschaft Riehen) 93, Fredi Schwab (SG Riehen) 92.

CVJM-Basketballer steigen ab

rz. Die Zweitligabasketballer des CVJM Riehen müssen den Gang in die 3. Liga antreten. Das erste Männerteam steigt als Gruppenletzter aus der 2. Liga ab. Von der 4. in die 3. Liga aufgestiegen ist dafür das zweite Männerteam.

Basketball-Resultate

Männer, 4. Liga: CVJM Riehen II – CVJM Basel 69:62
Uni Basel III – CVJM Riehen II 79:61
Junioren B-Elite: CVJM Riehen – CVJM Basel 64:78
Mini, Gruppe 2: BC Oberwil – CVJM Riehen 59:28
TV Grenchach – CVJM Riehen 30:52

Fussball-Resultate

4. Liga: FC Amicitia II – FC Münchenstein 0:3
FC Riehen II – FC Allschwil 3:0
5. Liga: FC Nordstern – FC Riehen III 2:0
Junioren A, 2. Stärkeklasse: FC Riehen – FC Breitenbach 1:4
FC Riehen – AS Timau 3:4
Junioren B Elite: FC Nordstern – FC Amicitia 3:4
Junioren C, Meistergruppe, Gruppe 2: FC Amicitia – Bremgarten 2:2
Junioren C, 2. Stärkeklasse: FC Therwil A – FC Amicitia A 4:1
FC Amicitia B – FC Allschwil A 12:0
Juniorinnen, Gruppe 8: FC Concordia – FC Amicitia 1:1
Junioren D: FC Riehen – SV Sissach 7:4
Junioren E, Turnier in Bubendorf: FC Riehen – Möhlin B 5:2
FC Riehen – Bubendorf 2:0
FC Riehen – Breitenbach B 2:0
Veteranen, Regional: Möhlin-Riburg – FC Amicitia 4:0
FC Riehen – BVB 1:6

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):
3. Liga, Gruppe 2: Sonntag, 2. Mai, 10.15 Uhr FC Amicitia – FC Dardania
4. Liga, Gruppe 4: Sonntag, 2. Mai, 13 Uhr FC Amicitia II – Vgte. Sportfreunde/Horburg
4. Liga, Gruppe 6: Sonntag, 2. Mai, 10.15 Uhr FC Riehen II – SC Dornach B
5. Liga, Gruppe 7: Sonntag, 2. Mai, 13 Uhr FC Riehen III – FC Telegraph
Senioren Regional, Gruppe 3: Dienstag, 4. Mai, 19 Uhr FC Amicitia – FC Birlik
Junioren C, 2. Stärkeklasse: Dienstag, 4. Mai, 19 Uhr FC Riehen – SV Muttenz C
Junioren D: Samstag, 1. Mai, 14 Uhr FC Amicitia A – FC Pratteln
Mittwoch, 5. Mai, 17 Uhr FC Amicitia B – FC Concordia
Mittwoch, 5. Mai, 17.30 Uhr FC Amicitia C – FC Allschwil
Junioren E: Samstag, 1. Mai, 14 Uhr FC Amicitia A – Old Boys
Mittwoch, 5. Mai, 17.30 Uhr FC Amicitia B – Young Stars
Samstag, 1. Mai, 14 Uhr FC Amicitia C – Old Boys
Junioren F: Samstag, 1. Mai, 15.30 Uhr Turnier in Riehen mit FC Amicitia D

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL CVJM Riehen I – Uni Neuchâtel 32:48 (13:20)/Riehen II – Porrentruy 79:42

CVJM Riehen muss in die 2. Liga

Am vergangenen Samstag ist für die Erstligabasketballerinnen des CVJM Riehen eine verkorkste Saison mit dem Negativhöhepunkt zu Ende gegangen. Nach der Heimgeniederlage gegen Neuchâtel steigt das Team aus der 1. Liga Regional ab. Obwohl das zweite Team in der 2. Liga noch den Regionalmeistertitel holen könnte, ist ein Aufstieg jenes Teams in die 1. Liga in dieser Saison nicht möglich.

rs/jk. Beim Heimspiel gegen Uni Neuchâtel vom vergangenen Samstag spielte die Nervosität den Spielerinnen des ersten CVJM-Frauenteam einen Streich. Ein einziges Mal waren die Rieherinnen in diesem letzten und entscheidenden Abstiegsrundenspiel in Führung, in der 1. Spielminute mit 2:0. Aber die Gäste verteidigten sehr gut, setzten auf Jasmine Kneubühl eine Frau-Frau-Deckung an und standen mit den übrigen vier Spielerinnen kompakt in der eigenen Verteidigungszone. Kam dazu, dass die Rieherinnen eine miserabile Wurfbeute hatten und dass sie vor der Pause viel zu wenig Aggressivität zeigten – in der ersten Halbzeit begingen die Rieherinnen gerade mal drei Fouls, in der zweiten waren es deren fünfzehn...

So zogen die Neuenburgerinnen stetig davon. Nur einmal kamen die Rieherinnen nochmals bis auf einen Punkt heran, mussten Neuchâtel dann aber wieder davonziehen lassen und verloren schliesslich mit 32:48.

Mit acht Punkten aus zehn Spielen in dieser Abstiegsrunde 1. Liga Regional steht der CVJM Riehen nun als Absteiger fest. Dies ist in mehrfacher Hinsicht bitter. Einige erstligataugliche Spielerinnen hatten sich in die zweite Equipe zurückgezogen, die ein Spiel vor Schluss immer noch den Regionalmeistertitel gewinnen könnte, und so stand für das Fanionteam nicht die bestmögliche Besetzung zur Verfügung. Und in der Qualifikationsrunde wurden die Rieherinnen nach gutem Saisonstart nur deshalb knapp in die Abstiegsrunde verwiesen, weil sie gegen den abgeschlagenen Tabellenletzten UBBC Bern zwei Niederlagen einstecken mussten.

Und es ging weiter mit Kuriositäten. In der Abstiegsrunde holte Riehen gegen das wohl stärkste Team Olten Basket zwei Siege, verlor aber gegen den Tabellenletzten Troistorrents eines der beiden Spiele und holte gegen Cossonay und Neuchâtel keine Punkte. Drei der sechs Niederlagen waren zudem mit fünf oder weniger Punkten Differenz äusserst knapp.

Meistertitel wäre nutzlos...

Im Rahmen der Zweitligameisterschaft traf die zweite Frauenmannschaft des CVJM Riehen am Mittwoch vergangener Woche zu Hause auf den BC Porrentruy. Die Ausgangslage vor dem Spiel sah folgendermassen aus: Mit einem Sieg würde man sich die Chancen



Nach der Niederlage im letzten Abstiegsrundenspiel zu Hause gegen Neuchâtel ist es definitiv: Die CVJM-Basketballerinnen steigen ab. Foto: Philippe Jaquet

auf den Gruppensieg und damit den Regionalmeistertitel weiterhin offenhalten, eine Niederlage würde ein Zurückfallen auf den 2. oder 3. Platz bedeuten. Aufsteigen kann das Team allerdings trotz des Abstieges des ersten Teams aus der 1. Liga nicht, da Riehen diese Saison ein Erstligateam gestellt hat und in den nationalen Ligen kein Verein mit zwei Equipen der gleichen Spielklasse angehören darf.

So wird Riehen in der regionalen Zweitligameisterschaft nächste Saison mit zwei Teams vertreten sein. Die Zusammensetzung des ersten Teams steht fest. Diesem werden folgende Spielerinnen angehören: Kate Darling, Martina Stolz, Laura Bruzzese, Melanie Soldo, Susan Roest, Marion Madörin, Dominique Madörin, Ursi Jäggi, Natasa Kolesaric, Elisa Maricelli, Barbara Stalder, Fausta Chiaverio, Jasmine Kneubühl.

Neuer Trainer des ersten Frauenteam wird Raphael Schoene, Thomas Brunner tritt als Frauentrainer zurück und übernimmt eventuell ein Juniorenteam. Raphael Schoenes Trainerfunktion im zweiten Frauenteam übernimmt CVJM-I-Spielerin Jasmine Kneubühl.

Erfolg gegen Porrentruy

Doch zurück zum Spiel des zweiten Damenteam gegen Porrentruy. Mit einem ausgiebigen Einlaufen versuchte der Rieher Trainer Raphael Schoene, seine Spielerinnen zu motivieren und die Gegnerinnen einzuschüchtern. Von

Beginn weg spielten beide Teams höchst konzentriert und vor allem auch sehr aggressiv. Die Härte der Pruntruttr Angreiferinnen brachte die ansonsten sehr stabile Rieherer Verteidigung in den ersten Minuten etwas ins Wanken. Vor allem bei den Rebounds zeigten die Rieherinnen am Anfang Mängel. Dieses Defizit wurde aber bald, hauptsächlich durch den starken Einsatz von Neuzugängerin Martina Stolz, behoben. Die Rieherinnen konnten in der 13. Minute zu einer sagenhaften Aufholjagd starten und bis zur Halbzeit einen Vorsprung von 13 Punkten herausholen.

Dieser Vorsprung wurde in der zweiten Halbzeit weiter ausgebaut. Die Pruntruttrinnen kamen in der zweiten Halbzeit nie mehr an ihre Form der Anfangsphase heran und blieben weit im Rückstand. Die Rieherinnen gewannen verdient mit 79:42 und spielen im letzten Match der Saison beim BTV Basel um den Gruppensieg.

CVJM Riehen I – Uni Neuchâtel 32:48 (13:20)

CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga Regional, Abstiegsrunde): Nora Fehlbaum, Barbara Stalder (2), Natasa Kolesaric (4), Jasmine Kneubühl (4), Susan Roest (4), Dominique Madörin (10), Simone Stebler (2), Marion Madörin, Dagmar Bargetzi (4), Elisa Maricelli (2). – Trainer/Coach: Thomas Brunner.

CVJM Riehen II – BC Porrentruy 79:42

CVJM Riehen II (Frauen, 2. Liga): Laura Bruzzese (10), Anne Gattlen (2), Tatjana Bilic, Jasmine Kneubühl (21), Susan Roest (4), Natasa Kolesaric (5), Melanie Soldo (17), Patrizia Semeraro, Nora Fehlbaum (4), Martina Stolz (16).

LEICHTATHLETIK Eröffnungsmeeting in Weil am Rhein

Erste vielversprechende Resultate

dg. Es war eine kleine Gemeinschaft, die sich am vergangenen Sonntag auf der Sportanlage Nonnenholz in Weil am Rhein, gleich neben dem Hallenbad Laguna in Weil, zum ersten Stelldichein der Leichtathletiksaison 1999 traf. Neben an war der Andrang der Besucher zur Landesgartenschau Grün 99 ungleich grösser. Doch die kleine Schar des TV Riehen liess sich ob der fehlenden Atmosphäre nicht beirren.

Eine gute Leistung bot Katja Tschumper mit dem ein Kilogramm schweren Diskus. Alle sechs Versuche landeten jenseits der 37-Meter-Marke, ihr bester Versuch wurde mit 38,91 Metern gemessen. Damit hat die Athletin die Limite für die Schweizer Meisterschaften der Frauen bereits erfüllt.

Auch die Rieherer Speerwerfer boten durchwegs gute Leistungen. Nicola Müller (62,54 Meter) und Pascal Joder (62,03 Meter) lieferten sich ein spannendes Duell.

Eher mit gemischten Gefühlen verliess der Sprinter Benjamin Ingold den Wettkampflplatz. Nach einem nicht ganz

fehlerfreien, verkrampften 100-Meter-Lauf stoppte die Uhr erst bei 11,08 Sekunden. Damit waren er und sein Trainer Roland Timeus nicht zufrieden. Etwas lockerer ging er dann an den 200-Meter-Start. Nach einer fulminanten ersten Streckenhälfte nahm er bereits nach 120 Metern etwas Tempo weg und erreichte das Ziel in 22,50 Sekunden.

Schön war, dass auch einige Nachwuchstalente des TV Riehen an den Start gingen und ausprobierten, wie weit sich das harte Wintertraining in Resultate würde umsetzen lassen. Zufrieden sein dürfte Michael Fuchs, der sich über 100 Meter in 12,14 Sekunden stoppen liess und im Weitsprung 5,92 Meter sprang.

Bereits morgen Samstag, 1. Mai, steht das Regio-1.-Mai-Meeting der Old Boys auf der Schützenmatte in Basel auf dem Programm. Und eine Woche später, am 8. Mai, können die Rieherer Athletinnen und Athleten beim eigenen Eröffnungsmeeting auf der Grendelmatte hoffentlich ihren Heimvorteil zu guten Resultaten nutzen.

LEICHTATHLETIK Jugi-Frühlingsplausch des TV Riehen

TVR-Jugendriege einmal anders

dg. Nicht Kraft und Ausdauer, sondern Geschicklichkeit und Präzision standen im Mittelpunkt des Jugi-Frühlingsplausch-Turnieres des TV Riehen vom vergangenen Sonntag. Auch in diesem Jahr stellten die Leiterinnen und Leiter ein abwechslungsreiches Programm zusammen.

Ort des Geschehens war die Mini-golf-Anlage Niederholz. Diese war am frühen Sonntagnachmittag für zwei Stunden ganz in TVR-Hand und für einmal mussten die Eltern ihre Lieblinge nicht von aussen anfeuern, sondern durften direkt ins Geschehen eingreifen, denn die Zweiterteams, die auf den 18 Bahnen zählenden Parcours geschickt wurden, bestand aus einem Kind und Vater oder Mutter. Und so sei vermerkt, dass so mancher Achter auf dem Resultatblatt nicht dem jüngeren Teammitglied zuzuschreiben war...

Nach dem Minigolf begab sich die ganze Schar in die Langen Erlen. Während sich die Eltern am Feuer dem kulinarischen Teil widmen konnten, durften die Kinder an verschiedenen Posten ihre Geschicklichkeit beweisen. Vom Inline-Skating-Parcours über Velorennen bis zum Ballzielwurf «blinde Kuh» wurden verschiedene Dinge angeboten, und zum Abschluss stand noch eine Plauschstaffette auf dem Programm.

Die grosse Resonanz – auch in diesem Jahr durften über 60 Personen begrüsst werden – zeigt, wie beliebt dieser Anlass ist. Insbesondere die Teilnahme der Eltern macht diesen Anlass wertvoll. Die Jugendriege des TV Riehen trainiert übrigens jeweils am Mittwoch zwischen 17 Uhr und 19.30 Uhr auf dem Sportplatz Grendelmatte. Neugierige sind jederzeit willkommen, die Leiterinnen und Leiter stehen für Auskünfte zur Verfügung.

LEICHTATHLETIK TV Riehen am «Quer durch Basel»

Drei Medaillen für den TV Riehen

ma. Drei Medaillen für den TV Riehen gab es am 18. Staffellauf «Quer durch Basel» vom vergangenen Samstag. Zum Auftakt erzielten die jüngsten Mädchen einen klaren Sieg. In der Besetzung Jlenia Fazio, Cornelia Bürki, Salome Hofer, Jasmine Spitzli, Cendrine Wuttke und Fabienne Ahmarani liessen sie den übrigen Teams keine Chance und gewannen mit grossem Vorsprung vor dem TV Muttenz I und der LG Oberbaselbiet I.

Die Knaben des Jahrgangs 1986 und jünger kämpften mutig und versuchten den Anschluss an das Spitzentrio zu schaffen, doch am Ende blieb «nur» der undankbare vierte Rang unter 15 Mannschaften.

Bei den Mädchen 1984/85 gab es überraschend keine Medaille. Die Konkurrenz von Old Boys, LC Basel oder TV Rothenfluh war stark, aber der 7. Rang unter 14 Staffeln war ein wenig enttäuschend. Die Knaben 1984/85 lagen eine Zeitlang an der Spitze und lieferten sich mit den Old Boys und der LG Oberbaselbiet einen spannenden Dreikampf. Es reichte für die erwartete Medaille mit Platz 3 unter sieben Teams.

Bei den Männern ging die Taktik nicht auf. Mit Startläufer Benjamin Ingold versuchte der TVR, gleich zu Beginn klar in Führung zu gehen, doch bei der Übergabe an Vito Anselmetti gab es Probleme und der Vorsprung war dahin. Es blieb schliesslich Platz 3 und die Bestätigung der Ergebnisse der vergangenen Jahre. Auf einen Sieg müssen die TVR-Männer ein weiteres Jahr warten.

18. Staffellauf «Quer durch Basel», Samstag, 24. April 1999, Resultate TV Riehen.

Männer:
Elite: 1. LC Basel 3:36.2. – Aktive: 1. LC Basel 3:37.3, 3. TV Riehen (Benjamin Ingold, Vito Anselmetti, Tobias Meier, Martin Kehl, Christof Leumann, Gabriel Hugenschmidt, Michael Fuchs, Hartmut Wöhrle) 3:50.0.

Frauen:
1. LG Oberbaselbiet 4:23.7, 5. TV Riehen (Regula Schüle, Jessica Müller, Stefanie Saner, Monika Mory, Beatrice Eha, Sabrina Demund, Ines Brodmann, Katja Tschumper) 4:58.6.

SCHACH SG Riehen – Biel II 8:0

Rieherer Kantersieg gegen Biel

pe. Nach der missglückten zweiten Runde mit dem Unentschieden gegen Fribourg war man gespannt, was für Massnahmen sich die erste Mannschaft der SG Riehen überlegt hatte. Das Rezept kann eigentlich nur heissen: besser spielen! Dies nahmen sich die Rieherer demassen zu Herzen, dass sie den Tabellenführer (!) Biel II mit einem sensationellen 8:0-Kantersieg in die zweite Tabellenhälfte der Westgruppe der Nationalliga B beförderten und selber den Spitzenplatz eroberten. Die Leistung der Mannschaft darf als geschlossen und auf einem hohen Niveau bezeichnet werden. Sollte für die nächsten Runden der qualitative Stand gehalten werden können, so darf der Zukunft gelassen entgegengedacht werden. Die dritte Runde wird am 6. Juni ausgetragen.

In der Nationalliga A gab es wiederum zwei sehr aussergewöhnliche Ergebnisse: Der als klarer Abstiegskandidat gehandelte Aufsteiger Bois Gentil Genève vermochte gegen Luzern zu gewinnen und weist bereits vier Mannschaftspunkte auf. Mendrisio scheint auf seinem Höhenflug kaum zu stoppen:

Nach einem weiteren Sieg gegen Winterthur vermochten sie die Tabellenspitze zu verteidigen.

Negativ in die Schlagzeilen gerät hingegen der amtierende Schweizer Meister Bern. Nicht mit allen Starspielern angetreten, verloren sie auch die dritte Runde und liegen am Tabellenende, der Abstiegszog ist schon nicht mehr allzu weit entfernt. Als Einzelresultat herausragend war der Sieg des Genfers Richard Gerber gegen den ehemaligen Vizeweltmeister Viktor Kortschnoi. Gerber scheint in der Form seines Lebens zu sein: Kürzlich bezwang er bereits den für Deutschland am ersten Brett spielenden Spitzengrossmeister Arthur Jussupow. Ein Kunststück, das bisher kaum einem Schweizer gelang.

Die in der 1. Liga spielende zweite Mannschaft von Riehen erreichte in der dritten Runde zumindest ein Unentschieden; die Sorgen sind damit aber noch nicht verschwunden. Immerhin kann von einer deutlich gesteigerten Mannschaftsleistung gesprochen werden.

Die dritte und die vierte Mannschaft gewannen wiederum, die erst in diesem

Jahr in die 3. Liga aufgestiegene vierte Mannschaft übernahm sogar die Tabellenführung in ihrer Gruppe!

Die Resultate der Nationalliga A: Zürich – Genf 6:2, Reichenstein – Wollishofen 6,5:1,5, Biel – Bern 4,5:3,5, Mendrisio – Winterthur 5,5:2,5, Luzern – Bois Gentil Genève 3,5:4,5. Die Rangliste: 1. Mendrisio 6/16,5, 2. Biel 6/14, 3. Zürich 4/14,5, 4. Bois Gentil Genève 4/12.

Nationalliga B Westgruppe: Biel 2 – Riehen 0:8 (Pytel – Ekström, Robert – Löffler, Castagna Renzo – Rufenacht, Georg – Siegel, Suri – Giertz, Castagno Rino – Schmidt-Schäffer, Scherrer – Erismann, Burkhalter – Voneschen, alle 0:1). Die Rangliste: 1. Riehen 5/18,5, 2. Fribourg 5/16, 3. Therwil 4/13,5, 4. Bois Gentil Genève 2 4/12, 5. Biel 2 4/11.

1. Liga Nordwestgruppe: Riehen 2 – Schwarz-Weiss Bern 4:4 (Metz – Klausner 0:1, Curien – Staechelin 1:0, Burgermeister – Groenfeld remis, Jeker – Horber remis, Widmer – Schmid 1:0, Balg – Wigger 1:0, Frech – Heer 0:1, van Hoogetest – D'Arcangelo 1:0). 2. Liga: Birsack 2 – Riehen 2 2:4, 3. Liga: Porrentruy 2 – Riehen 4 2,5:3,5.

LESERBRIEFE

Kein Verkaufsangebot erhalten

Mit Erstaunen haben wir zur Kenntnis genommen, dass uns laut Zitat eines Mitarbeiters der Firma Wifag aus Wil die Büroräume am Gatternweg 18 (bestehend aus sechs Bastelräumen) zum Kauf angeboten wurden (vgl. RZ 16/99).

Ein Verkaufsangebot – weder das erwähnte sensationelle noch ein anderes – wurde dem Verein Spitex Riehen-Bettingen nie gemacht, weder an der Orientierungsversammlung der Mieterinnen und Mieter vom 9. April 1998 noch zu einem anderen Zeitpunkt.

*Ingrid Zimmer, Betriebsleiterin
Spitex Riehen-Bettingen, Riehen*

Anmerkung der Redaktion: Gegenüber der RZ hat der im Bericht über die Spitex-Versammlung zitierte Vertreter der Firma Wifag, Pasquale Moio, auf eine erneute Nachfrage hin noch einmal ausdrücklich bekräftigt, dass seine in der RZ vom 23. April zitierte Aussage, wonach die Wifag dem Spitex-Verein ein Verkaufsangebot für die Spitex-Räumlichkeiten am Gatternweg von Fr. 150'000.– gemacht habe, den Tatsachen entspreche. Damit steht Aussage gegen Aussage. Wir überlassen es unserer Leserschaft, den Wahrheitsgehalt der beiden Aussagen zu beurteilen.

Unsachlicher Bericht

Zum ersten Teil des Berichtes von Amos Winteler zur Spitex-GV (vgl. RZ 16/99 vom 23. 4.), welcher mit Schwergewicht das Spitex-Zentrum und die Organisation generell im Visier hatte, möchte ich mich nicht äussern. Meine Äusserungen beziehen sich auf den letzten Abschnitt, wo Amos Winteler auf den Vortrag von Dr. Rolf Kernen eingeht. Die Art und Weise, wie Amos Winteler den Vortrag von Dr. Kernen zerpfückt und schlecht macht, ist kaum zu überbieten. Was für die Zuhörer sehr instruktiv dargestellt wurde, zum Beispiel ein Operationsdiapositiv von einem zerstörten Gelenkknorpel, wird vom Verfasser zu Unrecht als Gruselkabinett und als ekelhaft bezeichnet.

Die positiven Reaktionen von zahlreichen Zuhörern beweisen etwas ganz

anderes. Viele äusserten sich dankbar über die instruktiven Bilder und Informationen. Hat Amos Winteler den Vortrag möglicherweise einfach nicht ganz verstanden?

Ebenfalls fraglich ist der Vorwurf, Dr. Kernen hätte keine klaren Aussagen gemacht, wie man einer Arthrose vorbeugen könne. Auch wenn es die meisten Patienten nicht gerne hören, ausser der erwähnten Gewichtsreduktion und einer regelmässigen körperlichen Betätigung gibt es eben kaum eine Prophylaxe. Statt die positiven Aspekte des Vortrags kurz zusammenfassend wiederzugeben, versucht Herr Amos Winteler, leider mögliche Fehler in den Mittelpunkt des Artikels zu stellen. Er scheint auch nicht ganz verstanden zu haben, dass die empfohlene frühzeitige Planung eines Altersheimübertritts nichts mit der Feststellung von Dr. Kernen zu tun hat, dass man für viele Arthrose-Patienten dank einer erfolgreichen Prothesenoperation einen sonst nötig gewordenen Übertritt vermeiden und den Patienten somit ein Weiterleben in ihrer eigenen gewohnten Umgebung ermöglichen kann.

Vielleicht sollte sich Amos Winteler ein nächstes mal besser orientieren und vor dem Verfassen eines Artikels mit dem Referenten allfällige Fragen und Unklarheiten besprechen. Der Vortrag von Dr. Kernen hat mich jedenfalls mehr überzeugt als der unsachliche und beleidigende Artikel von Amos Winteler.

*Dr. med. Rolf von Aarburg,
Chefarzt-Stellvertreter Chirurgie,
Gemeindespital Riehen*

Spitex – was nun?

Der Bericht über den Vortrag anlässlich der Spitex-Jahresversammlung (vgl. RZ 16/99) enthält den Satz: «Wirkliche Informationen gab es wenig.» Stimmt das? Als Senior mit einseitig arthroselädierten Knie- und Hüftgelenken (sie sind noch nicht ganz kaputt) war ich ja – wie wohl viele andere Senioren – auf das Referat gespannt. Es wurde ein Flop. Die erste Enttäuschung: Der Referent betonte ausdrücklich, dass er die Problematik der «Rationierung» ausklammere. Mit einem verflossenen «Infarktlein» und rund 77 Jahren auf

dem Buckel hätte mich das besonders interessiert, denn mein Arztsohn (kein Orthopäde) hatte mir einmal erklärt, dass ein künstliches Gelenk bei mir kaum in Frage komme, solange ich mich nicht nachts vor Schmerzen die Wände hochhangelte. Ich hoffte auf ein Minimum an praktisch/handfesten Hinweisen, was ich selber tun könnte – statt dessen Knochenschlosserei in Reinkultur, Operation als der Weisheit letzter (einziger/lukrativster für den Referenten?) Schluss.

Der erste «Fall» der schier endlosen Patientenparade war insofern instruktiv: So viele Operationen (inkl. Beinamputation und Prothese im Endstadium) bei einem notorischen Trinker und chronischen Raucher offenbarten Hintergründe der Krankenversicherungsmisere: sturer Leerlauf statt Rationierung, dazu die nagende Frage nach der Eigenverantwortung des Patienten für seine Gesundheit. Zudem störte mich am Referat die ständige Bezeichnung «Fall» statt Patient. «Fall»-Besprechungen im Kreise von Fachleuten in Ehren – in einem Vortrag vor interessierten Laien, unter denen mindestens ein «Fall» als ehemaliger Kunde des Referenten sass, empfand ich diesen Medizinerterminus ausgesprochen taktlos. Würde ich mich als Patient diesem Arzt anvertrauen?

Verheerend waren dann die Preisangaben als Information. Wenn ich den Referenten verstanden hatte, betrafen die mitgeteilten Zahlen lediglich die Kosten für die künstlichen Gelenke ab Fabrik franko Operationssaal. Wieso heisst es dann im Bericht des Zeitungsreporters: «Dabei kostet eine solche Hüftoperation durchschnittlich 2667 Franken und ein neues Kniegelenk 5500 Franken»? Da stimmt etwas nicht.

Fazit: Der von der Spitex veranstaltete Abend (nach dem geschäftlichen Teil) war ein Abbild der chaotischen Verhältnisse im Gesundheitswesen (inklusive Spitex?). Hätte man nicht die in den Apéro investierten Moneten für ein klügeres Referat einsetzen können? Das Vertrauen ist kaputt – was nun? Eine tröstliche Weisheit nahm ich wenigstens an jenem Abend mit nach Hause: Das Gehirn funktioniert noch besser als meine Gelenke.

Hugo Zaugg, Bettingen

Affront gegenüber Trambenutzern

Bruno Mazzotti schlägt in seinem Leserbrief (vgl. RZ 16/99) zur gegenwärtigen Verkehrssituation an der Äusseren Baselstrasse allen Ernstes vor, eines der BVB-Geleise für die Dauer der Bauarbeiten stillzulegen, respektive für den motorisierten Verkehr mit einem festen Belag zu versehen.

Dieser Vorschlag ist nicht nur in finanzieller Hinsicht jenseits von Gut und Böse, er stellt auch einen Affront gegenüber allen Trambenutzern dar, die sich tagtäglich eines nach wie vor hocheffizienten und umweltfreundlichen Verkehrsmittels bedienen. Rücksichtsloses Lobbyieren für das Baugewerbe und den motorisierten Individualverkehr dient der sicher wünschbaren Verkürzung des Ausführungszeitraumes überhaupt nicht, dafür bräuchte es schon wesentlich gemeinverträglichere Vorschläge.

Christian Klemm, Riehen

Christo-Bild: Kaufen!

In der Ausgabe der Riehener-Zeitung vom 23. April macht Gisela Wehrli den Vorschlag, dass alle, die mit «Ja» gestimmt haben, einen Beitrag von Fr. 116.– bezahlen sollten: Das ist eine glänzende Idee!

Also: Bitte an das Pro-Komitee, das entsprechende Konto zu eröffnen und publik zu machen. Wir – und ganz sicher die meisten Befürworter des Kaufes – sind sofort dabei. Schnelles Handeln ist angesagt!

Julie und Peter Burla, Riehen

Wo sind die «First Ladies» von Riehen?

Ich bin enttäuscht: Ja zum Beyeler-Museum, Ja zum «Kunst Raum Riehen», Nein zum Christo-Bild! Wie ist dies möglich? Ich glaubte, in einer weltoffenen und kunstinteressierten Gemeinde zu wohnen. Hat sich die Einstellung nach den beiden ersten Abstimmungen so sehr geändert?

Für mich waren die «Wrapped Treese»-Wochen und die Ausstellung «Magie

der Bäume» ein besonderes, ein tiefes Erlebnis.

Das Christo-Bild wäre eine bleibende Erinnerung gewesen für all die Menschen, die im Gemeindehaus ein- und ausgehen, Augenblicke der Leichtigkeit und Schwerelosigkeit, die in der Erinnerung aufleuchten – schade!

Wo sind die «First Ladies» von Riehen, die doch noch ermöglichen, dass das Christo-Bild in Riehen bleibt?

Margret Schmid-Heimes, Riehen

Die Banausen in Riehen

Bürgerkriegsstimmung in Riehen? Mit schwerem Geschütz will Gisela Wehrli gegen die neinstimmenden Kunstbanausen auffahren (vgl. RZ Nr. 16/99). Doch aufgepasst, dass nicht zurückgeschossen wird! Es gibt auch bei den Jasagern Banausen, denen es am Anstand fehlt, eine Niederlage zuzugeben.

Georg Basler, Riehen

IMPRESSUM

Verlag: A. Schudel & Co. AG 4125 Riehen, Schopfgrässchen 8 Telefon 645 10 00 und 645 10 11 Telefax 645 10 45 Internet www.riehener-zeitung.ch E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch Leitung Christoph Schudel
Redaktion: Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü) Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)
Freie Mitarbeiter: Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm), Christian Schmid, Amos Winteler (aw)
Inserate: Sabine Fohn, Verena Stoll Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45
Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet: Publicitas, 4010 Basel Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 18 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.
Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Festival Stimmen '99

Anlässlich einer Pressekonferenz gab Helmut Bürgel, Kulturreferent der Stadt Lörrach, kürzlich bekannt, dass das Festival «Stimmen» vom Land Baden-Württemberg als förderungswürdig eingestuft wurde und nun mit Landeszuschüssen rechnen kann. Bemerkenswert ist dies sicher schon deshalb, weil das Land bei der Vergabe von Fördermitteln in den letzten Jahren deutlich zurückhaltender geworden ist. Die Basis des Festivals wird so nicht nur finanziell breiter, auch in punkto Schauplätze dokumentiert «Stimmen '99» mehr und mehr nicht nur einen städtischen, sondern einen regionalen Charakter. Dank der Kooperation mit dem Kanton Baselland wird es erstmals auch zu Konzerten in der Schweiz – im Kunsthaus Baselland und in der Fondation Beyeler in Riehen – kommen.

Als wegweisend wertet Bürgel schliesslich auch die Zusammenarbeit mit der Nachbarstadt Weil. Er hoffe, so Bürgel, dass diese Kooperation im Rahmen der Landesgartenschau mehr werde als ein einmaliges Ereignis. «Insgesamt markiert «Stimmen '99» entschei-

dende Schritte auf dem Weg zur Regionalisierung des Festivals», meinte Bürgel. Mehr als 300 Sänger und Sängerinnen mit 21 Konzerten an verschiedenen Schauplätzen in der Region sollen dies nicht nur unterstreichen, sondern auch beweisen.

Thematisch bietet «Stimmen '99» vier Schwerpunkte: zum einen den «Gesang von Welt», der im Rosenfeldspark gastiert. Ein weiteres Standbein neben diesem Herzstück sind vokale Polyphonien, also Chor- und Kirchenmusik. Einen dritten Akzent setzen experimentelle, «unerhörte» Klänge, die im Kunsthaus Baselland und in der Fondation Beyeler in Riehen geboten werden. Eine letzte Komponente sind die Marktplatzkonzerte, die für das populäre Element stehen.

Das Stimmen-Finale, eben die Marktplatzkonzerte, beginnt am 21. Juli mit der Gruppe «Pur»; am 22. Juli kommen Heather Nova und der Shooting Star des letzten Jahres, Xavier Naidoo. Am 24. Juli stehen «mediterrane Temperamente» auf dem Programm mit «I Muvrini» und dem italienischen Superstar Zucchero. Zum Abschluss gibt es dann am 25. Juli eine brasiliani-

sche Nacht mit Daude, Carlinhis Brown und Daniela Mercury.

Neuer Trimm-dich-Pfad

Bürgermeister Klaus Eberhardt aus Weil am Rhein eröffnete am letzten Samstag den neuen Weiler Waldsportpfad, die Erweiterung des Trimm-dich-Pfads. Zusammen mit zahlreichen begeisterten Freizeitsportlern erkundete er im Laufschrift das neue Sportangebot.

Eingerichtet wurde der attraktive Laufkurs von der Stadt in Zusammenarbeit mit der AOK; die Kosten beliefen sich auf insgesamt rund 40'000 Mark. Der Waldsportpfad sei nach neuesten Erkenntnissen errichtet worden, so Eberhardt, und spreche sowohl die Gelegenheitsläufer als auch die Elite-Sportler an. Ansprechende Grafiken erläutern die zahlreichen Übungen, und die Wege im Forst wurden erneuert.

Quelle-Boykott beendet

Der Solidaritätskreis Schöpflin (SoS) hat gestern das Ende seines Boykotts gegen Quelle bekanntgegeben. Der von der Quelle-Unternehmensführung vorgelegte Sozialplan entziehe dem Wider-

stand die Grundlage. In einem Resümee zeigte sich der Kreis zufrieden mit dem Erreichten und bedankte sich bei allen Unterstützern. «SoS» aber soll weiterbestehen. Von den 200'000 Protestpostkarten brachte der Arbeitskreis 150'000 unter die Leute. Werner Jahn, Industriepfarrer von Südbaden, kündigte weitere Treffen an. Man werde den Arbeitskampf weiterbegleiten, bis er ganz beendet ist. Die Entstehung und Ausbreitung des Boykotts soll in den kommenden Wochen aufgearbeitet und als Musterbeispiel für zukünftige Konflikte dokumentiert werden. Landtagsabgeordneter Peter Reinelt betonte, dass es jedoch keinen Anlass zum Jubel gäbe: «Die Arbeitsplätze sind schliesslich weg.»

Klagen über Beschilderung

Als einen modernen Stadtpark hat man bei der Konzeption das Gartenschaugelände in Weil am Rhein bezeichnet. Ein Konzept, das denn auch bei den Besuchern der «Grün 99» bisher überwiegend auf Begeisterung gestossen ist. Weniger Gefallen finden hingegen die Hinweisschilder, die auf dem Gelände zur Orientierung aufge-

stellt wurden. Statt auf grossen Schildertafeln hat man die Hinweise, passend zur modernen Gestaltung des Geländes und der spannenden Auseinandersetzung zwischen Kunst und Natur, die in den vielen Ausstellungsbeiträgen thematisiert wird, auf schlichten Stahlsäulen angebracht. Gerade ältere Gartenschaubesucher, so die Erfahrung der ersten Woche, haben damit ihre Schwierigkeiten. Nun sollen die wichtigsten Hinweisschilder – unter anderem die Wege zu den Toiletten – noch einmal separat und vor allem grösser aufgestellt werden. Ein Schilderwald soll aber vermieden werden.

Brunnenfest

Mit einem Brunnenfest feierte die City AG in Weil am Rhein das neue Zentrum in Weil am Rhein. Vergleichbar mit den Erlebnissamstagen wurde einiges geboten. Sei es auf der Bühne, wo zwei Bands auftraten, oder auf dem Sparkassenplatz, wo ebenfalls Musikalisches geboten wurde. Stets umlagert waren auch die zwei Clowns, die über das Festareal bummelten, sowie die Kinderschmink-Station und die Hüpfburg.

Rainer Dobrunz